



Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (vier Monatschriften, die evang.-kirchl. Conferenz, Hr. v. Abrantes). Aus Königsberg (die neue christl. Gemeinde), Trier (Bischof Arnoldi) und Köln. — Aus Dresden (die II. Kammer), Karlsruhe (die II. Kammer), Constanz, Radolphzell, Rippenhelm (Prediger Schreiber), Großherzogthum Baden, Schreiben aus Frankfurt a. M. (Nordthal), Stuttgart-Hohenheim-Sigmaringen und Hannover. — Aus Wien. — Aus Russland. — Schreiben aus Paris und dem franz. Oberhein. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus Arnheim. — Aus Brüssel. — Aus der Schweiz. — Aus Kopenhagen. — Aus Athen. — Aus Konstantinopel. — Aus Amerika.

Inland.

Berlin, 12. Januar. — Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem pensionirten Grenz-Aufseher, ehemaligen Feldwebel Haase, zu Hirschheim im Langensalzaer Kreise, das allgemeine Ehrenzeichen; so wie den bei der Ober-Rechnungs-Kammer angestellten Geheimen Rechnungs-Revisoren Schirer und Wegener den Titel und Rang eines Rechnungs-Raths zu verleihen.

Der bisherige Ober-Landsgerichts-Assessor Scheven ist zum Advokaten und Notar im Departement des Ober-Appellationsgerichts zu Greifswald, mit Anweisung seines Wohnorts in Stralsund, bestellt worden.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu befehlen geruht, daß das Krönungs- und Ordensfest in diesem Jahre am Sonntag den 18ten d. M. auf dem Schlosse gefeiert werden soll. Der beschränkte Raum gestattet nur die Anwesenheit der Herren Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen, welche ausdrücklich zu diesem Feste und zur königlichen Tafel-Einladungen erhalten werden.

Das 1ste Stück der diesjährigen Gesammmlung enthält unter No. 2664 die Schulordnung für die Elementarschulen der Provinz Preußen, vom 11ten v. M.

Der königl. sächsische General-Major und Ober-Stallmeister v. Fabrice ist nach Dresden abgereist.

△ Berlin, 11. Januar. — Die hiesige christlath. Gemeinde apostol. Glaubens zählt bis jetzt nur hundert selbstständige Mitglieder und hat den Dr. theol. Jettmar, welcher früher Professor und Prämonstratenser-Ordensprediger in Prag war, zu ihrem Pfarrgeistlichen bereits gewählt. Letzterer soll ein christlich frommer und sehr wissenschaftlich gebildeter Mann sein. Bei der Einrichtung des Kultus hat sich diese neue Gemeinde die kathol. Uetliche zum Vorbilde genommen, welche sie nach Kräften restituiren will. Einflußreiche Protestanten, welche der strengfrommen Richtung angehören, interessieren sich besonders für diese Sekte. — Gezwungen durch die Beharrlichkeit der vorgesetzten Behörden, welche durchaus nicht von dem veralteten Wahlmodus abgehen lassen wollten, hat die Wahlkommission nun den neuen Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde gewählt. Bei einem durch Loos zusammengewürfelten Wahlkollegium war kein ganz glückliches Resultat zu hoffen. Der Vorstand hat bei dieser Wahl einige intelligente Kräfte eingekauft, und es ist sehr zweifelhaft, ob die Neugewählten eine ersen werden. Gehört auch zur Communalverwaltung nicht eben Gerechtigkeit, so erfordert doch die heutige Zeit in allen Verhältnissen einen gewissen höheren Bildungsgrad, ohne den man nicht wirksam sein kann. — Mit dem gestrigen Tage ist hier unter dem Namen „der Mediziner“ ein Wochenblatt für ärztliche Neuigkeiten erschienen, dessen Herausgeber ein Dr. Kasch ist. Diese Wochenschrift scheint Alles umfassen zu wollen, was für das ärztliche Publikum in wissenschaftlicher und persönlicher Beziehung von Interesse ist. — Die Witterung ist in diesem Winter noch so mild, daß sogar die Wasserbauten zum Königs-Mausoleum flüßig fortgesetzt werden können. — Gestern hatte sich an hiesiger Börse plötzlich ein panischer Schrecken vieler Papierspekulanten bemächtigt, in Folge dessen sämtliche Fonds eine hainse erlitten. (S. Börs.-Bericht.) Man weiß sich davon keinen Grund anzugeben. Als Spekulantens-Coup möchte dies wohl nicht angesehen werden können, weil dazu gegenwärtig der Muth fehlen dürfte.

— Seit kurzem bemerkt man hier sehr viele Schweden, welche in einem öffentlichen Lokal fast jeden Abend zusammentreffen und sich dort nach ihrer vaterländischen Weise unterhalten. Es sind sehr gebildete Männer und scheinen dem höheren Stande anzugehören.

** Berlin, 11. Januar. — In öffentlichen Blättern war schon vor einiger Zeit die Rede davon, daß in diesem Jahre hier vier neue Monatschriften erscheinen sollten. Die Prospekte zu denselben liegen jetzt gedruckt vor uns; folglich können wir nicht mehr daran zweifeln, daß das erwähnte Unternehmen ernstlich beabsichtigt wird. Die eine der Monatschriften ist für Politik bestimmt, unter Redaktion des Dr. Rauwerd, eine zweite für Volksbildung wird von den Doctoren Mägge und Zabel redigirt, eine dritte für Volkswirtschaft und soziales Leben von Dr. Rutenberg und eine vierte für Recht und Gericht vom Advokat-Anwalt Volkmar. Der Preis einer jeden Monatslieferung ist auf zwei Groschen festgesetzt, was eine größere Verbreitung dieser Monatschriften zulässig macht, falls der Inhalt derselben dafür spricht. In Bezug auf den Inhalt hätte man von diesen Unternehmungen wohl Etwas zu erwarten, wenn es den Redakteuren unter den obwaltenden Umständen gelingen sollte, auch nur einen Theil der Absichten zu erfüllen, welche in den Prospekten ausgesprochen werden. Die Monatschrift für Politik z. B. wird zufolge des Prospekts alle diejenigen Einrichtungen vertreten durch welche ein gesundes, öffentliches Leben geweckt und erhalten, durch welche Recht und Freiheit der Staatsbürger, d. h. aller im Staate lebenden Menschen, besetzt und geschützt wird. Mögliche Selbstverwaltung und nach Verhältnis gleichmäßige Besteuerung, Geschworenengericht, vollstehmliche Wehrverfassung, Gleichberechtigung und innere Unabhängigkeit der Religionsgesellschaften u. s. sind die Einrichtungen, für deren Entwicklung und Einführung die Monatschrift für Politik thätig sein wird oder will. Die zweite „für Recht und Gericht“ hat sich zur Aufgabe gestellt, „durch das Recht den Bürger mit Liebe für die Freiheit zu erfüllen; ihn durch die Gesetze und ihre Kenntniß für den Fortschritt zu gewinnen. In kurzen, leitenden Artikeln sollen die juristischen Tagesfragen erörtert werden — Associations- oder Petitionsrecht, Defensivität, Mündlichkeit und Geschworenengericht, Pächter- oder Vormundschaftsrecht — dabei werden die mehr privatrechtlichen Angelegenheiten, das Handels- oder Wechselrecht, die Hypothekenverfassung u. s. nicht in den Hintergrund treten.“ In der Monatschrift für Volkswirtschaft und soziales Leben heißt es: „In unserer Zeit ist eine soziale Umgestaltung der Nationen unverkennbar, sie ist durchaus allgemein, wenn auch dieser Prozeß hier heftiger, dort ruhiger vor sich geht. Ueberall werden die Gesetze und Regeln, welche die materiellen Interessen oder sozialen Zustände umfassen, neuen Prüfungen und notwendigen Aenderungen unterworfen. Die Aufgabe der Monatschrift wird sein, die praktische Entwicklung der Zeitbedürfnisse im Umkreise der volkswirtschaftlichen und sozialen Zustände ins Auge zu fassen. Sie wird in leitenden Artikeln, die durch die Tagesereignisse zu einem unmittelbaren Interesse erhobenen Fragen ihres Gebiets besprechen, eine fortlaufende Uebersicht der Bewegung auf dem Gebiete der volkswirtschaftlichen und sozialistischen Ansichten und Theorie geben, eine Zeitschau der wichtigsten Ereignisse, welche ihrem Boden angehören, lassen über Berliner soziale Zustände Mittheilungen machen und statistische und literarische Notizen hinzufügen. Endlich wird die Monatschrift für Volksbildung laut ihres Prospekts gelegentlich Alles in den Kreis ihrer Besprechungen hineinziehen, was dem weiten Gebiet der Volksbildung angehört, sich jedoch zunächst und vorzüglich auf das beschränken, was durch Einrichtungen in der Kirche, in der Schule und im bürgerlichen Gemeinwesen, so wie durch die der Kunst gewidmeten Anstalten und durch die Erzeugnisse der Literatur unmittelbar auf die Volksbildung im engeren Sinne zu wirken bestimmt und geeignet ist. — Man sieht aus diesen Mittheilungen, daß die Absichten der vier Monatschriften ziemlich umfangreich und gut gemeint sind. Nimmt man dazu, daß die Redaktionen wohl von geeigneten Kräften unterstützt sein dürfen, um ihren Versprechungen auch einigermaßen nachzukom-

men, so wird nur das einzige Bedenken, ob die Unternehmungen nicht zu sehr in ihrer freien Bewegung gehemmt werden dürften, die Censur bleiben, worüber dann freilich in letzter Instanz das hiesige Ober-Censurgericht wieder zu entscheiden haben.

(Düss. Z.) Die Hannov. Ztg. schreibt: „Auf der hier bevorstehenden evangelisch-kirchlichen Conferenz wird die Abfassung eines neuen gemeinschaftlichen Glaubensbekenntnisses gar nicht beabsichtigt, weil es sich nicht von der Bildung einer neuen Glaubensansicht und einer neuen Kirchen-Gesellschaft, sondern nur von einer Vereinbarung der verschiedenartigen Bestandtheile einer längst bestehenden Kirche auf möglichst breiter und sicherer Basis handelt. Auch bedarf es eines neuen Glaubensbekenntnisses schon darum nicht, weil für die gesammten deutschen Landeskirchen eine gemeinschaftliche Bekenntnisschrift in der Augsburgischen Confession besteht, und in dieser und den übrigen Bekenntnisschriften, namentlich in den Landeskatechismen, die zwei Hauptlehren der evangelischen Kirche, die Lehre von der heiligen Schrift, als Erkenntnisquelle der selig machenden Wahrheit, und die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben an Jesus Christum enthalten sind. Der Zweck der Vereinbarung soll sich vielmehr beziehen: 1) Auf das Lehramt. Dasselbe soll als ein Dienst im Evangelium verwaltert, und ein schriftmäßiger Glaube in Kirchen und Schulen gepflegt, dabei aber die Gewissensfreiheit des Einzelnen gewahrt, Duldung und Friedfertigkeit gegen Confessions-Verwandte und Andersdenkende befördert werden. 2) Auf die kirchliche Verfassung. Dieselbe soll, in jedem Lande ihre Selbstständigkeit bewahrend, im Wesentlichen, der Natur und Bestimmung der evangelischen Kirche gemäß, nach möglichst gleichartigen Grundsätzen geordnet werden, so daß sie in den verschiedenen Gebieten nach örtlichen Bedingungen und geschichtlichen Vorgängen eine verschiedene Gestalt annehmen mögen, während sie gleichwohl in den Hauptzügen ihre Verwandtschaft zu erkennen geben. 3) Auf den evangelischen Gottesdienst. Für denselben soll, sich auf den vorhandenen geschichtlichen Grundlagen fortschrittend, eine Gemeinshaft allmählig angestrebt werden, um durch Zusammenstellung der bewährtesten und geistvollsten Gebete, Lieder und Choräle der verschiedenen Kirchengebiete einen gleichartigen Grundstock zu gewinnen, dem sich sodann in jedem besonderen Kreise das Besondere und Heimathliche anschließen mag, und um durch angemessenen Austausch die Gottesdienst-Ordnungen in ihrem Maße und in ihrer Form einander anzunähern und auszugleichen.“

(Meln. Beob.) Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die eifrige Fürsorge, welche unser König überall den hilfsbedürftigen Mitgliedern der protestant. Kirche angedeihen läßt, ehestens auch der kleinen Gemeinde deutscher Protestanten in Lissabon wie zu Gute kommen. Dieselbe ist bei Sr. Maj. mit der Bitte um Uebernahme des Patronats eingekommen. Hierauf ist dem Vornehmen nach bereits insoweit eingegangen worden, daß ihr ein jährlicher Zuschuß von 300 Thlr. in Aussicht gestellt wurde, wenn ihre Geistlichen zugleich Prediger bei der diesseitigen dortigen Gesandtschaft werden könne.

(Wes. Z.) Die erwarteten Instruktionen aus Rio Janeiro für Hrn. von Abrantes sind angelangt und sollen, wie wir aus guter Quelle mittheilen, der Art lauten, um die Verhandlungen zwischen den deutschen Zollvereinsstaaten und Brasilien fortsetzen zu lassen und diese selbst so zu leiten, daß zuletzt ein den beiderseitigen Interessen fördernder Handelsvertrag herauszubringen ist.

Königsberg, 10. Januar. (Königsb. Z.) Wie man erfährt, ist bereits eine Verständigung der neuen christlichen Gemeinde ohne Symbolzwang mit ihrem erwählten Prediger, Dr. Rupp, in der Art erfolgt, daß letzterer die von der Gemeinde nicht als zweckmäßig erachteten Vorschläge und Bedingungen zurückgenommen hat. Somit sind jetzt alle entstandenen Zweifel und Missstände beseitigt. — Dem aus unserer Mitte geschiedenen Polizeipräsidenten Dr. Abegg hat der Fischhausener Kreis, dessen Landrath Herr Abegg früher war, eine Dankadresse nachgeschickt.

Trier, 4. Januar. — Die Trierische Zeitung berichtet, daß Bischof Arnoldi am ersten Weihnachtsfest-

tage in seiner Predigt gesagt habe, es sei nicht nur unrecht und sündhaft, sie (die Zeitung) zu lesen, sondern auch unerlaubt, ihr durch Abonnenten die Mittel zur ferneren Existenz zu verschaffen!

Köln, 5. Januar. (Fr. J.) Eine auffallende Erscheinung ist die Abnahme der katholischen Philologen, während an evangelischen solcher ein großer Ueberschuß ist.

Deutschland.

Dresden, 9. Jan. (D. A. Z.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erschien auf der Regiefranke eine Petition des Vorstandes der israelitischen Gemeinde in Dresden, um ein Gesetz, wodurch die in Bezug auf die dem mosaischen Glauben zugethanen jüdischen Staatsangehörigen noch bestehenden Beschränkungen sämmtlich aufgehoben werden. Der Abg. Brodhaus erhob sich und bemerkte, daß er ersucht worden sei, diese Petition der Kammer zu überreichen und zu bevorzugen; er thue dies mit Freuden, obgleich es in einigen Kreisen kein Mittel sei, sich populär zu machen, wenn man sich für die Juden verende. Eine andere Petition der Kaufmannschaft in Dschag, den Hausierhandel und den Gewerbetrieb auf dem Lande betreffend, bevorwortete der Secretär Tschucke, der sich hierbei besonders gegen den Haussatz aus sprach. Aus der Stadt Radeberg war eine Petition eingegangen, um Einführung der Deffentlichkeit und Mündlichkeit bei dem Gerichtsverfahren, um Verbesserung des Wahlgesetzes, Abschaffung der Censur und Vereidigung des Militärs auf die Verfassung; sie wurde von dem Abg. Schaffath eingeführt. Die nächste Sitzung ist auf den 12. d. angesetzt, und auf der Tagesordnung befindet sich für diese der Bericht der ersten Deputation über eine Verfügung, das Abtreten der Minister und Regierungs-Commissare bei den Abstimmungen betreffend. Für die Tagesordnung der dann folgenden Sitzung am 13. ist der Bericht der außerordentlichen ktechlichen Deputation über die Verfügung, die Deutsch-Katholiken betreffend, bestimmt worden. (s. uns. gestr. Z.)

Leipzig, 7. Januar. — Bei der allgemeinen Waaren-Übersicht unseres Markplatzes in Ansehung der zu dieser Wintermesse zur Schau gelegten Waaren muß Jedermann auffallen, wie sich die Zufuhr der Messwaaren quantitativ immer mehr vermehrt, aber auch in der Güte und Wohlfeilheit. Das steigt bis zum zehrbrechlichen Töpfergut und dessen Glasur herab. In Leder, besonders in Sohlleder, in Tuchen und Wollenzügen aller Art und in den Rattunen in den farbigen und ungefärbten und dennoch gedruckten Mustern sieht man viel Neues und viel Abfall. Nur die christlichen Tyroler mit ihren kleinen Teppichen bleiben noch immer bei ihren alten Mustern und Farben so conservativ, als ihre Hüte und Jacken. Eine kleine Eigentümlichkeit dieser Wintermesse ist, daß viel weniger Süßfrüchte diesmal auf den Straßen feilgeboten werden.

Karlsruhe, 7. Januar. (N. bad. Bl.) In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer war die Beratung des Berichtes der Budgetcommission über die Rechnungs-Nachweisungen des Staats-Ministeriums auf der Tagesordnung. Unter dem Aufwande für das geheime Cabinet erscheint eine Ueberschreitung von 3799 Fl. 57 Kr. für Orden. Der Bericht bemerkt, daß nach dem neuesten Staatsfondsbuch 146 Verleihungen von Orden aus den Jahren 1842 und 1843 vorkommen. Im außerordentlichen Etat sind die Budgetsätze von 65,000 Fl. für Apanagen durch die nicht vorgelegenen Ausgaben für die Mitgabe und Ausstattung der Prinzessin Marie um 55,000 Fl. überschritten, die Kosten des Landtags 1842, welcher durch die Auflösung der Stände von 1841 veranlaßt wurde, um 51,121 Fl. 15 Kr. Für das Akademiegebäude die Anschaffung von Kunstgegenständen u. dgl. sind 37,122 Fl. 12 Kr. weniger ausgegeben worden, als der Budgetsatz (94,498 Fl.) Der Antrag geht dahin, die Nachweisungen für gerechtfertigt zu erklären. v. Jzstein wünscht Aufklärung über die Ueberschreitung des Voranschlags für Orden. St.-M. v. Böckh entgegnete, daß die Ordensverleihungen Gnadensache des Regenten seien, und die ministerielle Verantwortlichkeit nur hinsichtlich des Geldpunktes eintrete. St.-M. v. Dusch bemerkt, daß der Kreis Derjenigen, die auf Auszeichnung Anspruch haben, sich mit der fortschreitenden Bildung und den vermehrten Berührungspunkten mit dem Auslande erweitern. Welcker widerspricht, daß Ordensverleihungen nur hinsichtlich des Geldpunktes Gegenstand der Ministerverantwortlichkeit seien; so könnten öffentliche Ehrenauszeichnungen nicht betrachtet werden. Der Großherzog sei darum heilig und unverletzlich, weil die Minister für alle Regierungshandlungen verantwortlich seien. Hecker: die Ordensverleihungen seien nicht so unbedeutend. Ein Ordensritter sei früher oder später ein Solicitant. Die Ordensritter seien der neue Adel des Polizeistaates, und es sei nicht gut, auf solche Weise Ungleichheit und Präferenzen zu vermehren; wenigstens sei zu wünschen, daß das Verdienst auf dem Orden stehe. M. v. Böckh: die Ordensverleihung sei Gnadensache. Wir lebten in der Zeit des Fortschritts. Vor 20, 30 Jahren habe man auch nichts von Ehrenschern, Medaillen und Lorbeerkränzen gewußt. Hecker: Die Orden seien allerdings im Fortschreiten; es gebe aber auch ein Fortschreiten im Rückschritt. Schon in der Bibel und in

der griechischen und römischen Geschichte kämen Ehren geschenke des Volkes vor, die aber der Regierung keine Kosten verursacht hätten. Orden behielte Einer, auch wenn er denselben nicht mehr würdig sei; das Volk würde einem Solchen den Kranz zerissen haben. Bei der Abstimmung wird der Commissionsantrag angenommen. Bei der später erfolgten Diskussion über den Bericht der Budgetcommission, die Rechnungsnachweisungen des Ministeriums des großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten betreffend, führte die Ueberschreitung des ordentlichen Etats durch Anstellung eines weiteren Secretärs beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, welche durch Hrn. Staatsminister v. Dusch gerechtfertigt zu werden versucht wurde, zu einer Diskussion, an welcher die Abgeordneten Junghans, Weigel, Hecker, von Jzstein, Vogelmann, Weller, Schaaff, Bader u. lebhaft Theil nahmen. Es fehlte hierbei nicht an Angriffen „auf die consequente Durchführung des Bittersdorfschen Systems“; die Opposition betrachtete die Anstellung des von den Ständen nicht genehmigten Secretärs und die dadurch herbeigeführte Ueberschreitung des Etats als eine Verletzung der wahren Grundsätze, die man nach und nach umzusetzen suchte. Zuletzt stellte Bader den Antrag: Die Frage an die Commission zur näheren Aufklärung zurückzuweisen, und dieser Antrag ward auch von der Kammer angenommen. — Bei dem Posten: „Gesandtschaften“ bemerkt Abg. Welcker: Die Ausweisung von v. Jzstein und Hecker werde bei einer andern Gelegenheit zur Sprache gebracht werden. Bei dem Titel: „Bundeskosten“ verlangt der Abg. v. Jzstein Aufschluß darüber, warum die Summe von 5150 Fl. für den Corpsdevollmächtigten in einer Budgetperiode dreimal vorkomme. M.-Affe. v. Böckh erläutert dies damit, daß sich das Rechnungsjahr verändere und daß der Bevollmächtigte mit Genehmigung der Kammer länger in Dienst gewesen. Minister v. Böckh: Es liege nur ein formeller Fehler vor. Welcker unterstügt das im Bericht ausgesprochene Bedauern der Budgetcommission, daß die Bundesprotokolle geheim gehalten werden. Er hält alle allgemeine Angelegenheiten für öffentliche. Entweder traue man sich oder man traue dem Volke nicht, Eines wie das Andere vernichte das Vertrauen. v. Dusch: Die Frage habe nur die Bundes-Versammlung zu entscheiden. Welcker: Die Nation habe sie zu entscheiden und werde sie entscheiden. v. Dusch: Es kämen viele diplomatische Verhandlungen vor, die sich nicht zur Veröffentlichung eignen. v. Jzstein stellt eine Anfrage über die Grundsätze, nach welchen die Einrichtungskosten der Gesandten bemessen werden. v. Dusch: Nach einem alten Herkommen gebe man für Einrichtung ein Viertel der Befoldung. Bei der Abstimmung wird der Commissionsantrag vorbehaltlich des zurückgewiesenen Theils angenommen.

Karlsruhe, 7. Januar. (Mannh. Adz.) Welcker übergab in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer eine Bitte von vielen Katholiken aus Löffingen, die Staatsregierung möge die Abhaltung einer Diöcesansynode veranlassen. Er glaubt zwar nicht, daß die Bitte mit derselben Gunst, wie frühere ähnliche, aufgenommen werde. Bitten um Reformen erfreuten sich auch bei der Regierung keiner günstigen Aufnahme. Er empfiehlt dessen ungeachtet die Petition.

Constanz, 5. Januar. (Oberh. Z.) Heute wurde eine mit vielen Unterschriften hiesiger Bürger und Einwohner versehene Petition, um Gewährung von Religionsfreiheit, an die zweite Kammer geschickt. Dieselbe wurde von dem Kern der Bürgerschaft und solchen Einwohnern, die dem Fortschritt huldigen und welche angeborene und unveräußerliche Rechte, zu denen offenbar das überdies durch den §. 18 der Verfassungsurkunde den Badnern zugestandene Recht der Religionsfreiheit unzweifelhaft gehört, um jeden Preis geschützt wissen wollen, unterzeichnet.

Nadolphzell, 6. Januar. (Oberh. Z.) Auch von hier aus ging vor einigen Wochen eine Eingabe mit 43 Unterschriften sehr achtbarer Einwohner um Wiedereinführung der so lange Zeit bestandenen und so segensreichen Synoden an die erzbischöfliche Curie ab.

Kippenheim, 2. Januar. (Seobl.) Vorgestern kam der badische Staatsbürger und deutsch-katholische Prediger Scheibel hier an und gestern versetzte diese Nachricht das Amt Ettenheim in Thätigkeit. Noch Abends erhielt der Bürgermeister dahier durch einen Brigadier den Erlaß: Es sei zur amtlichen Anzeige gekommen, daß sich in Kippenheim ein ehemaliger Student der Theologie Namens Scheibel aufhalte, derselbe habe sich sogleich auszuweisen, ob er mit den nöthigen Schriften versehen sei. Scheibel erwiderte dem Bürgermeister sogleich, daß er diese Person nicht sei. Hierauf wurde Apotheker Dung, bei welchem Scheibel abgestiegen war, citirt und demselben von dem Brigadier angedeutet, daß er den amtlichen Auftrag habe, den ehemaligen Student Scheibel auszuweisen, falls derselbe nicht mit Schriften versehen sei. Natürlich protestirte Hr. Dung hiergegen kräftig. Indessen beschleunigt dieser Vorfall die Bildung einer deutsch-katholischen Gemeinde. — (Fr. J.) Vormittag 11 Uhr. Vor einer Stunde rückten, nebst dem bereits

eingetroffenen Gendarmenleibgader, zwei weitere Gendarmen in unsern Ort. Als bald wurde Hr. Scheibel vor den Bürgermeister geladen, wohin er sich in Begleitung der Gutsbesitzer Wzger und Apotheker Dung versetzte. Die letzteren übergaben dem Bürgermeister folgendes Acrensstück: „Hr. Bürgermeister! Auf die gestern an Hrn. Scheibel, deutsch-katholischen Prediger aus Heidelberg, durch das Bezirksamt Ettenheim, mittheilung eines Gendarmen gestellte Zumuthung, sich mit Schriften auszuweisen, erklären hiermit die Unterzeichneten, daß sie auf persönliche Kenntniß der Person des Hrn. Gottfried Scheibel aus Heidelberg versichern, derselbe sei Bürger der letztern Stadt, und sie haften so wohl für diese Angabe, als auch für alle aus dessen Anwesenheit dahier entstehenden Handlungen mit ihrer Person und ihrem Vermögen. Kippenheim, den 2. Januar. (Folgen die Unterschriften.) Nachdem dasselbe im Beisein des Brigadiers verlesen ward, erklärte dieser, es thue ihm leid, von dem erhaltenen Auftrag nicht abgehen zu können. Hr. Scheibel erbat sich ein Protokoll über diese Verhandlung, welches ihm der Bürgermeister, wie nachstehend, ausfolgte: „Protokoll. Kippenheim, 2ten Januar 1846. Auf Vorladung des Bürgermeistersamts dahier wird Herr Scheibel ersucht, auf einige Minuten auf Rathhaus zu kommen. Friedrich, Bürgermeister.“ In Folge dieser Ladung erscheint Hr. Scheibel, deutsch-katholischer Priester von Heidelberg, woselbst ihm eröffnet wurde, daß er augensichtlich Kippenheim verlassen möchte, widrigenfalls er zu gewärtigen habe, durch den Gendarmenleibgader in die Amtsstadt abgeführt zu werden. Auf dieses erklärt Hr. Scheibel, daß er, sich der Gewalt fügend, Kippenheim verlassen wolle, allein dagegen höheren Orts Protest einlegen werde. Friedrich, Bürgermeister.“ Wer nun nach al' Dem, was täglich vorgeht, noch zweifelt, ob die Welcker'sche Motion verbiene, am Throne niedergelegt zu werden, der stehe auf und melde sich. — Von hier ist, nebst einer Petition zur Unterstützung der Bittel'schen Motion auf Religionsfreiheit, auch für die Welcker'sche Motion eine Verpflichtungsadresse an die Kammer unterschrieben worden.

Aus dem Großherzogthum Baden, 6. Januar. (Schw. M.) In mehreren Blättern wird die Nachricht verbreitet, als werde der Direktor des Ministeriums des Innern, Herr Geh. Rath Rettig, zu einer anderweitigen Thätigkeit versetzt werden und ein Gleiches mit dem Hr. Schaaff und v. Uria geschehen. Diese Nachricht können wir sicherem Vernehmen nach als völlig unbegründet erklären.

Frankfurt a. M., 9. Januar. — Frankfurts Einwohnerschaft ward gestern in Schrecken und Bestürzung durch eine aus Raubfucht begangene Mordthat versetzt, deren Urheber jedoch bald entdeckt, zur Haft gebracht, auch fast eben so bald ihres Verbrechens geständig worden sind. Der Sachverhalt, so weit derselbe in dieser kurzen Zeit ermittelt worden, ist folgender: Hr. Max Schulz, ein reicher, von den Geschäften zurückgezogener Bankier und Großhändler, wurde von dem in sein Schlafzimmer etwa um die siebente Morgens stunde eintretenden Diener todt im Bette mit geknebelten Armen und Beinen und dem Merkmalen gewaltsamer Erdrückung gefunden. Hr. M. S. bewohnte nebst zwei weiblichen Dienstmädchen — denn jener Diener schlief außer dem Hause — das dritte Stockwerk seines Hauses, auf der Zeit, dem Posthose gegenüber belegenen Hauses, dessen erster Stock ein reiches, jüdischer Bankier inne hatte und dessen Erdgeschos zu Kaufäden eingerichtet, vermietet waren, insof das zweite Stockwerk zeitweilig leer stand. Bei der sofort durch herbeigerufene Polizei- und Gerichtsbehörden bewirkten Erhebung des Thatbestandes ergab sich, daß nächst der Mordthat auch ein Raub an Geld und Kostbarkeiten begangen, die Anselungen aber erst nach der durch einen kräftigen Gurgelbruch bewirkten Tödtung statt gehabt haben. Die im Hinterhause schlafende weibliche Dienerschaft hatte keinerlei Hülfesruf, noch irgend ein Geräusch vernommen. Indes fand sich im Schlafzimmer des Hrn. M. S. ein abgerissener Hosensteeg und ein Taschentuch vor, welches dieselbe Dienerschaft sofort als das Eigentum eines von dem Ermordeten unlängst wegen Veruntreuungen entlassenen Gärtners erkannte, auf den aber als Urheber des Mordes die Aufmerksamkeit der Behörden um so sicherer geleitet wurde, da die Mißthat in Erwägung der sie begleitenden Nebenumstände, von einem mit den Lokalitäten genau bekannten Individuum begangen sein mußte. Die Behörde begab sich demnach unverzüglich in die Wohnung dieses Menschen, der bei Vorzeigung der vorbefragten Beweisstücke kaum einigen Anstand nahm sein Verbrechen einzugestehen, als Mitschuldige und Helfershelfer aber zwei ehemalige Militärs nannte, die wegen Mißverhalten unlängst des Dienstes entlassen worden, selbst aber sich in der Stadt noch aufhielten. Auch diese wurden sofort aufgefunden und zur Haft gebracht; aus dem ersten Verhöre aber soll sich ergeben haben, daß sich die Raubmörder bei abendlicher Wille in das Schulz'sche Haus geschlichen und sich hier in einem leeren, zu einem der vermieteten Kaufäden gehörenden Verschlage versteckt gehalten, bis Hr. S., der allererst gegen Mitternacht nach Hause gekommen, und dessen weibliche Dienerschaft zu Bette gegangen und muthmaßlich in

Schlaf versunken waren, worauf sie dann ihre verbrecherische That in vorerwähnter Weise um so leichter ausführen vermochten, da Hr. S. ein schwächlicher und bis hoch in die Fünfzig vorgerückter Mann war, sie sohin fast keinerlei Widerstand von ihm zu befürchten hatten. Den Raub, der, vorläufigen Angaben nach, in einigen tausend Gulden Baargeld, einer goldenen Taschenuhr u. s. w. bestanden haben soll, hatten die Diebstahler auf einem etwa eine Viertelstunde von der Stadt belegenen Ackerfelde vergraben, wo solcher auch bereits aufgefunden und von der Behörde in Verwahrung genommen sein soll. Die sofortige Entdeckung der Raubmörder und die Nachbarmordung der so eben in Kürze dargelegten Näherumstände hat nicht wenig zur Beruhigung der in Schrecken und Furcht versetzten Gemeinder beitrugen, zumal mehrere ähnliche in der Nachbarschaft, namentlich in der Residenz Darmstadt, verübte Unthaten, deren Urheber seither noch unentdeckt geblieben sind, gleich Anfangs die Besorgniß erregten, es bestände in der Umgegend eine Verbrecher-Bande, durch welche Leben und Eigenthum gefährdet würden.

Stuttgart, 5. Januar. (Fr. Z.) Dem hiesigen deutsch-katholischen Geistlichen Wärmle ist von Seiten des Ministeriums des Innern auf seine Eingabe in Betreff des Religions-Unterrichts der deutsch-katholischen Jugend bedeutet worden, daß er sich deshalb an die bestreute Stelle, nämlich an das königl. Consistorium zu wenden habe, was von demselben mit der Bitte baldiger Erledigung der Sache geschehen ist. Man erfährt also daraus, daß das königl. prot. Consistorium vorerst als die vorgesetzte Kirchenbehörde der Deutsch-Katholiken betrachtet wird.

Hohenzollern-Sigmaringen. Am 19. Decbr. hat die feierliche Eröffnung der Ständerversammlung durch den dirigirenden Geh. Rath Hr. Schenk zu Schweinsberg stattgefunden. Die Dankadresse nahm Sr. H. D. am 23. Decbr. von einer landständischen Deputation in Empfang.

Hannover, 5. Januar. — Die „Hannoversche Morgenzeitung“ erzählt in ihren neuesten Blättern folgende Thatfache aus Göttingen, zu der jede weitere Bemerkung wohl überflüssig ist: Im Anfange dieses Semesters saßen eines Nachmittags etwa 14 Studenten gegen 5 Uhr in der Universitätschenke, als ein Pöbelschwein eintrat und Ruhe gebot. Als diese „Ruhe“ im Sinne des Pöbels nicht eintrat, traten zwei Pöbelschweine ein und geboten „im Namen des Prorectors bei Strafe der Relegation“, fortzugehen. Alle weigerten sich. Die Köpfe waren heiß und die Zungen gelb. Man redete frei und laut von Willkür und Eingriffen in altes Recht. Eine Stimme rief: „Revolution!“ Es war Abend. Das Jägerbataillon trat vor der Kaserne unter Gewehr und erwartete das Signal. Alles blieb ruhig. Die Sache kam vor das akademische Gericht, wo besonders der Revolutionskreiser mit einer Klage auf Hochverrath bedroht wurde, dann vor die „Deputation“, welche das Urtheil sprach. Zwei sind relegirt, sechs mit dem unbedingten, sechs mit dem bedingten Consile bestraft.

Desterreich.

Wien, 6. Januar. (N. K.) Ueber die bevorstehende Bildung eines Wiener Censur-Kollegiums, wovon in öffentlichen Blättern bereits die Rede gewesen, vernimmt man weiter, daß dasselbe aus 6 Schriftstellern und 6 Hofräthen, an deren Spitze Hurrer, zusammengeleitet werden soll.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 5. Januar. — Aus dem Kaiserhof geht hier so eben wieder ein Kriegerbulletin ein. Es enthält nichts von besonderem Interesse. — Am 14. Dec. traf in Tiflis der Mäshir-Mirza-Dschatar-Chan, erster Rath im auswärtigen russischen Ministerium, ein. Er überbringt die Versicherung fortwährender freundschaftlicher Gesinnung seines souverainen Herrn des Kaisers für Rußland. Am 16. empfing ihn der Oberbefehlshaber in einer offiziellen Audienz.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. — Von Madagascar sind neuere Nachrichten, die bis zum 16ten August reichen, eingetroffen. Sie bestätigen, daß die Hovas entschlossen sind, alle Communicationen mit jedweder europäischen Macht abzubringen und bis aufs Äußerste gegen jeden Angriff Widerstand zu leisten. Als die englische Corvette „Conway“, welche mit einer Sendung nach den Küsten von Madagascar beauftragt war, im Angesichte von Tamatave erschien, sammelten sich Tausende von Bewaffneten am Strande; die Forts waren furchbar besetzt; an den Befestigungswerken wurde thätig gearbeitet.

Mehrere Geistliche aus den Schweizer Kantonen sind nach Paris gekommen, um an einer Art Concilium Theil zu nehmen, welches hier abgehalten wird.

Trotz des Sieges des Ministeriums in der Kammer soll doch die Stimmung selbst der Ergebnisse für das Dotationsgesetz ungünstig befunden worden sein.

Während das Journal des Débats der Mission des Pascha von Aetuan nach Frankreich große Bedeutung beizulegen sucht, um die diplomatischen Erfolge

Herrn Guizot's in Marokko dadurch zu heben, theilt der Constitutionnel ein Schreiben aus Marseille mit, wonach diesem Pascha durchaus nicht der politische Einfluß zugemessen, wie man glauben machen will. „Von dem Minister gedrängt“, sagt er, einen Gesandten nach Frankreich zu senden, hat sich der Kaiser der ihn belästigenden Aufforderungen dadurch entledigt, daß er uns den Sproßling einer guten Familie zusendet, der bei seinem Reichtum und Prunkliebe Marokko zur Ehre gereichen wird, ohne daß er dem Kaiser etwas koste, und der ohne irgend eine politische Bedeutung zu nichts seinen Herrn verpflichten könnte.

*** Paris, 7. Jan. — Der maurische Gesandte hat dem Präfekten der Seine 5000 Fr. für die Armen der Stadt Paris ohne Unterschied der Religion übergeben. Das Geld wird den Wohlthätigkeitsbureaux zum Ankauf von Brennmaterial zugetheilt werden.

— Die Débats geben folgende Details von dem gegenwärtigen Stand der Dinge: Abd-el-Kader ist nicht in das Thal des Rheins hinabgekommen, und man weiß eigentlich für den Augenblick gar nicht, wo er sich befindet, da seine Bewegungen so schnell sind, daß unsere Truppen ihm nicht zu folgen vermögen. Die Regenzeit, welche mit dem December angefangen, macht jeden Zug äußerst schwierig, so daß die Truppen großen Verlust an Pferden und Maulteuren erlitten haben. Beinahe alle Brigaden leiden Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen, vorzüglich an Schuhen. Bei alledem ist die ganze Provinz Algier in Unterwerfung erhalten und Abd-el-Kader davon entfernt gehalten worden. In der Provinz Oran ist der wichtigste Theil des Bezirkes von Mascara wieder unterworfen und in der reichen Provinz Constantine ist jeder Versuch zum Aufstande glücklich zurückgewiesen worden. Abd-el-Kader soll sich über den Erfolg der maurischen Gesandtschaft nach Paris beunruhigen, da er nicht mit Unrecht meint, eine Verständigung zwischen Frankreich und Marocco über die wahren Interessen des letzteren könne erfolgen. Der Tod des Bou-Maza bestätigt sich nicht; im Gegentheil soll dieser unternehmende Häuptling sich in dem Bezirke von Oranville wieder gezeigt haben, um die Stämme zum Aufstande aufzufordern. — Der Moniteur enthält in seinem officiellen Theile die Meldung von einer Verbindung des Erbprinzen von Lucca mit der Schwester des Herzogs von Bordeaux.

Vom französischen Oberrhein, 5. Jan. (Fr. Z.) Ein Umlaufschreiben des Präfekten des oberheinhischen Departements hat neulich einiges Aufsehen erregt, denn es ward in demselben den Mairien anbefohlen, in der Folge darauf Bedacht zu nehmen, daß in der Klassifikation der Zöglinge in den Schulen die Söhne der Reichen nicht besonders bevorzugt würden. Es scheint, daß ein Mißbrauch der Art in der von „geistlichen Brüdern“ geleiteten Anstalt zu Colmar wirklich stattgefunden hat, denn es ergiebt sich dieses auch aus der zwischen dem Director der katholischen Schule und dem Redacteur des elsässischen „Kuriers“ gegenwärtig stattfindenden Polemik in öffentlichen Blättern.

Spanien.

Madrid, 31. December. — Der in der gestrigen Sitzung des Congresses verlesene Adressen-Entwurf der Majorität der Commission ist nichts weiter, als eine sehr loyale Umschreibung der Thronrede; er spricht sich mit volstem Vertrauen über die mit der päpstlichen Curie angeknüpften Unterhandlungen aus und verheißt, daß die Kammer mit größter Sorgfalt das so wichtige und dringend nothwendige Gesetz über die Dotation des Cultus und des Clerus prüfen werde. Der Lesung dieses Entwurfs folgte die des Partikular-Entwurfs des Herrn Silias.

Großbritannien.

London, 6. Jan. Der Morning Post zufolge herrschte in einigen mit der Regierung in Verbindung stehenden Kreisen das Gerücht, daß neben der angelegten völligen Aufhebung der Kornzölle von Sir R. Peel eine Erhöhung der Einkommensteuer von 7 1/2 pCt., und zugleich die Befreiung der Landbauer von Entrichtung der Armentare beabsichtigt werde. Die Britannia, ein torijisches Sonntagsblatt, sagt mit Beziehung auf das Gerücht: „Wir hören aus guter Quelle, daß von Seiten des Schatz-Amtes die Einföhrung von amtlichen Berichten anbefohlen worden sei, welche die Frage beantworten sollen, wie viel eine Einkommensteuer von 5 pCt., anstatt der jetzigen von 7 d auf 1 Lfr., unter den verschiedenen Rubriken als Ländereien, Gewerbe, Gehalte u. s. w. aufbringen würde.“

— Zugleich erneuert der Standard das Gerücht, die Minister beabsichtigten die Herabsetzung der Kornzölle bis auf einen rein nominellen festen Tarif durch allmähliche Reduction innerhalb eines Zeitraums von 6 oder 7 Jahren, so daß man mit einem festen Zoll von 15 bis 16 s beginne und jährlich 2 s abschlage. „Als Entschädigung für die Agriculturisten“, setzt er hinzu, würde der consolidirte Fond (die Staatskasse) mit den Armen- und Grabschaftssteuern belastet, und der dadurch entstehende Mehrbedarf für diesen Fond durch eine beträchtliche Erhöhung der Vermögenssteuer aufgebracht werden. Dies ist der Plan, der am allgemeinsten als wahrscheinlich angenommen wird; wir dürfen uns aber

nicht verhehlen, daß diese Annahme sehr allgemein mit der Erwartung verbunden wird, daß bald nach dem Zusammentritt des Parlamentes die Häfen für fremdes Korn bis zum 1. Sept. 1846 geöffnet werden sollen, als an welchem Tage ungefähr das neue Gesetz in Wirksamkeit treten könnte.“

Die Aufmachung der Staatseinnahme für das letzte Finanzjahr (vergl. unfr. gestr. Z.), welche heute publicirt ist, bringt wieder die günstigsten Resultate. Obgleich im vorigen Jahre für 3,308,000 Lfr. directe und indirecte Abgaben theils ganz abgeschafft, theils ermäßigt sind, so beträgt der Ausfall in der Einnahme doch nur 633,550 Lfr. Mit Ausnahme von 165,000 Lfr., welche auf die Eigenthums-Steuer und 35,000 Lfr., welche auf den Ertrag der Kronländereien kommen, fällt der ganze Ausfall dem Zoll-Departement zur Last und beträgt für dasselbe 2,473,492 Lfr. Mehreinnahme hat besonders das Stempel-Departement geliefert (540,724 Lfr.), wozu in den großartigen Eisenbahn-Speculationen die Veranlassung liegt; auch die Post hat 56,000 Lfr. mehr eingebracht. Die gesammte Jahreseinnahme ist 50,601,968 Lfr. gewesen. (Nach der Post entsteht dadurch ein Ueberschuß über die Ausgabe zum Betrage von 3 Mill. Lfr.) Das letzte Quartal liefert im Vergleich zu dem correspondirenden Quartal des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von fast 100,000 Lfr.

Der bekannte Dr. Pusey hat die Absicht ausgesprochen am 1. Febr. in der Dorchester Christus-Kirche zu predigen. Ein Mitglied des dortigen Diöces-Collegiums, Hr. Goldghy, legte bei dem Vicar-General, unter Berufung auf eine Druckschrift Pusey's, dagegen Verwahrung ein.

Die Britannia will wissen, daß Peel eines seiner seitherigen Collegen, dessen Namen sie jedoch nicht angiebt, sich zu entledigen beabsichtige, und daß er wahrscheinlich den Ausweg wählen werde, ihn als Generalgouverneur nach Canada zu senden.

Da seit einigen Tagen ziemlich strenge Kälte eingetreten ist, so wurden die drei großen Zufluchtshäuser für obdachlose Arme am 3ten Abends zur Aufnahme von dürftigen Personen beiderlei Geschlechts eröffnet. Vor dem Schlafengehen werden Alle angehalten, sich rein zu waschen, worauf sie per Kopf ein halbes Pfd. Brod empfangen und sich um 8 Uhr niederlegen. Während der Nacht werden starke Feuer unterhalten. Bevor die Armen am Morgen fortgehen, müssen sie sich abermals waschen und erhalten wieder ein halbes Pfund Brod. An Sonntagen dürfen sie den ganzen Tag über in den Localen bleiben und erhalten Mittags Brod und Käse.

Am letzten Dienstage wurden die Freiheitsbriefe für die Errichtung der 3 neuen irischen Provinzial-Collegien förmlich unterzeichnet, besiegelt und die Namen der Vorsteher und Vicevorsteher darin eingetragen. Die Institute werden den Namen königl. Collegien für Belfast, Cork und Galway führen.

Niederlande.

Amsterdam, 6. Januar. (Amst. H.) Heute hat die hiesige Arrond.-Rechtsbank Urtheil gesprochen in der Sache gegen den Herausgeber der Amsterdamer Courant, der bekanntlich angeklagt war, durch einen am 4. Nov. 1845 in genanntes Blatt aufgenommenen Artikel die Person des Königs geschmäht und verhöhnt zu haben. Die Rechtsbank erklärte, daß es wider gesetzlich noch überzeugend bewiesen wäre, Hr. Thiem, Drucker und Herausgeber der Amst. Courant hätte sich des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig gemacht, und entband ihn deshalb in dieser Sache von aller gerichtlichen Verfolgung. Als der Präsident die bewusste Stelle in der Amst. Courant vorlas: „Herr van Hall sei der Verfasser der Thronrede und dieselbe athme Unzucht, Vermesstheit, Unverschämtheit und den Transactionsgeist des Vertheiligers des schlechten Grundgesetzes und der verdorbenen Kartoffeln“, entstand unter dem zahlreichen Publikum ein allgemeines Gelächter, während bei der Vernehmung der Zeisprechung des Hrn. Thiem die selbe Versammlung nicht nur in ein allgemeines Jauchzen ausbrach, sondern viele den Freigesprochenen mit herzlichem Händedruck beglückwünschten.

Belgien.

Brüssel, 8. Jan. „Wir empfangen, mit der diesen Morgen die (ministerielle) Emancipation, so eben aus Holland eine Nachricht, die auf den ersten Anblick, des Landeshandeltreibende und industrielle Klassen in Bewegung zu stürzen im Stande ist. Die holländische Regierung hat plötzlich sämtliche Waaren-, Ein- und Ausfuhrzölle gegen Belgien geändert. Unsere sämtlichen Industrieerzeugnisse sind mit einem Doppel-, andere mit sechsfachem Zolle geschlagen, wieder andere Artikel ganz und gar vernichtet. Diese Maßregel kommt uns durchaus unerwartet — denn nichts in den gepflogenen Unterhandlungen ließ uns dieselbe auch nur vermuthen.“

Schweiz.

Basel. Ueber die protestantische Konferenz in Berlin äußert sich das hiesige Jesuitenblatt, Gazette de Simphon, unter Andern folgendermaßen: „Man bemüht sich umsonst, den wahren Zweck dieses Concils

durch affectirte Pietistensprache zu verhallen, es handelt sich am Ende einfach darum, zu prüfen, ob der Protestantismus noch lebt, und im Verneinungsfalle ein Mittel zu finden, das geeignet ist, diesen in völliger Auflösung sich befindenden Cadaver zu galvanisiren." So geht es fort in einem langen Artikel, welcher der eiteln Bemühungen der Ärzte spottet, welche zur Heilung dieses Cadavers nach Berlin zusammenberufen worden. Wir überlassen es den protestantischen Verbündeten der Nachtthaler dieses Kantons, der Wälfers Presse einige freundschaftliche Ermahnungen zukommen zu lassen u. ihr einige Rücksicht für das protestantische Bewußtsein anzupfehlen.

Luzern. (Staats.) Vom Criminalgericht wurde ein Freischützer zu 6 Jahren Kettenstrafe verurtheilt, weil er überwiesen war, den Versuch gemacht zu haben, einen Mörder zu dängen, um seine Eltern und Geschwister zu ermorden. Politischer Haß gegen seine Verwandten soll der Hauptgrund zum Verbrechensversuche gewesen sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Jan. „Ejdenposten“ meldet nach Privatbefehlen aus Westindien, daß auf der Insel St. Thomas im Nov. ein Regeraufstand stattgefunden habe; 300 Neger warfen Steine auf die Soldaten, die Ruhe ward aber glücklich wieder hergestellt. Auf Portorico soll ein ähnlicher Aufstand stattgefunden haben.

Griechenland.

Athen, 23. Decr. — Am gestrigen Tage hat der König im Beisein der Königin, des Hofstaats-Personals und des diplomatischen Corps die Kammern persönlich eröffnet. Der König, welcher in Nationaltracht erschien, wurde mit großen Freudenäußerungen empfangen. Die königliche Rede lautet u. A.: „Meine Herren Deputirten und Senatoren! Ich schätze Mich glücklich, Sie abermals um Mich versammelt zu sehen, da Ich dabei Gelegenheit habe, vor den Repräsentanten des uns theuren Griechenlands die Gefühle auszudrücken, von welchen Ich befeelt bin, und welche Meine Handlungen stets bestimmen. Ich zweifle nicht, daß die zweite so wie die erste Parlamentar-Session von dem Geiste der Eintracht und der Vaterlandsliebe befeelt ist. Das Werk der Ordnung unseres freien Staats kann nicht in Einem Tage vollbracht werden. Dasselbe erfordert von uns viele Kämpfe und große Ausdauer; wir werden aber in der vollständigen Beobachtung der Staatsverfassung große Erleichterungen finden. Es ist unmöglich, in dieser Periode nicht Schwierigkeiten zu finden; sie werden jedoch durch unsere aufrichtige Mitwirkung überwunden werden können. Ich hege demnach das Vertrauen, daß Sie dem Eifer Ihrer Regierung zum Frommen des Vaterlandes Ihre unermüdblichen Anstrengungen beigestellen werden. Meine Beziehungen zu den fremden Mächten sind freundschaftlicher Art, und Ich theile Ihnen dieses mit besonderem Wohlgefallen mit; allein Griechenland schwebt einigen derselben heiligen Pflichten des Dankes und Verpflichtungen, um welchen nachkommen zu können es uns nothwendig wird, die Einkünfte zu erhöhen, die Ausgabe zu überwachern, den Ackerbau, den Handel, die Industrie und die Schifffahrt mächtig zu befördern, und so für die Verbesserung der Zukunft Sorge zu tragen. Von diesen Grundsätzen befeelt, säume Ich nicht, von den drei Mächten, welche das Griechische Ansehen garantiren, die nöthige Frist zu verlangen, bis wie in den Stand kommen, die Zinsen regelmäßig zu entrichten; eine Angelegenheit, welcher wir jede Sorgfalt werden widmen müssen. Es ist eine Commission ernannt worden, um dem Willen der Nationalversammlung gemäß, auszumitteln, welche Opfer im Unabhängigkeitskriege gebracht wurden, welche Entschädigungen dafür gebühren und welche die zweckmäßigsten Mittel wären, um diese heilige Schuld des Vaterlandes abzutragen. Nähern wir die besten Hoffnungen für die Zukunft und schreiten wir derselben froh und vertrauensvoll entgegen. Griechenland trägt einen glorreichen Namen und kämpfte tapfer für die Wiedergeburt jener Civilisation, die sie meist andern Völkern lehrte; wir dürfen daher mit Zuversicht auf die Theilnahme aller großherzigen Menschen zählen.“ — Sowohl am Schluß dieser Rede im Saale, als auch auf der Rückfahrt nach dem königl. Schlosse wurden Ihre Majestäten mit dem lebhaftesten Vivatrufe begrüßt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. Decr. (D. A. Z.) Der Einfluß Reschid-Pascha's auf den Sultan trägt schon Früchte. Heute erschien ein großherrlicher Ferman, durch den alle, wegen Theilnahme an dem letzten Aufstande in den hiesigen Gefängnissen sich befindenden Albanesen begnadigt werden, die Erlaubniß erhalten, in ihre Heimat zurückzukehren, und nebstdem noch von dem Sultan Geldunterstützungen zu ihrer Rückreise bekommen. Die Anzahl dieser Gefangenen beläuft sich noch immer, trotz der unter ihnen herrschenden großen Sterblichkeit, nahe an 2000. Viele derselben waren zum Tode verurtheilt und dann auf 25 Jahre Galerenstrafe begnadigt worden. Unter ihnen befanden sich Bays, Kapitanos und Ulemas aus den ersten Familien Albanens. Diese allgemeine Amnestie wird einen sehr günstigen Eindruck auf Albanien machen und vielleicht auch einige Rückwirkung auf die Wan'schen Auführer haben. Vorgestern wurde ein anderer Ferman publicirt, nach dem es allen öffentlichen Beamten auf das strengste verboten worden ist, Geschenke anzunehmen, um sich bestechen zu lassen. Wer eines Actes der Käuflichkeit überführt wird, soll abgesetzt, geblüht und, je nach dem Falle, noch mit strengern Strafen belegt werden. Durch Vermittelung Reschid-Pascha's kommen nun noch zwei französische Offiziere als Prof. für die Militärschule von Paris hierher. — Professor Lepsius ist aus Aegypten hierher gekommen. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Konstantinopels wird er nach Preußen zurückkehren.

Amerika.

(B. Z.) Unser Londoner Correspondent meldet uns vom 7. Januar Morgens das Eintreffen der westindisch-mexicanischen Post auf dem Dampfschiffe „Arwed“, welches am 6. Abends in Southampton angekommen ist. Die Nachrichten reichen aus Vera Cruz bis zum 2. und aus Jamaica bis zum 9. December. Sie melden keine Thatsachen von besonderem Belang. Mexico befand sich noch immer in sehr aufgeregtem Zustande. — Auf demselben Wege erhalten wir Nachrichten aus Buenos Ayres vom 29. October, mit dem Schiffe „Hermes“ in Liverpool angekommen. Die Blockade des Hafens wurde aufs Strengste gehandhabt. (Der Termin für den Abgang der fremden Schiffe ist indeß bekanntlich erst am 31. Oct. abgelaufen.) Rosas hatte eine Anzahl von Schiffen mit Ketten aneinander befestigen und sie unter dem Schutze der Strandbatterien am Dorretero, innerhalb von San Nicolas, ankern lassen, um die Einfahrt in den Hafen zu hindern, ein Hinderniß, welches indeß dem schweren Geschütze der französisch-englischen Escadre keinen großen Widerstand würde leisten können.

Zwischen der Regierung von Buenos Ayres und dem französischen und englischen Gesandten wurde noch immer unterhandelt. Fast alle in Buenos Ayres wohnhaft gewesenen englischen Familien hatten die Stadt verlassen. Man hält dafür, daß Rosas ein großes Versehen begangen hat, als er den Verkehr mit Corrientes und Paraguay untersagte. Den letzten Berichten aus Montevideo zufolge war man damit beschäftigt, eine große Handels-Expedition nach Corrientes und Paraguay auszurüsten, welche von Kriegsschiffen convoyirt werden sollte.

Die neuesten in New-York eingegangenen Berichte aus Central-Amerika datiren aus Belize vom 1. Nov. und melden, daß der lange drohende Krieg zwischen Honduras und San Salvador ausgebrochen sei, und daß die Truppen des letztgenannten Staates in Honduras eingefallen seien und U. S. vor sich her mit Feuer und Schwert vorzuehen.

Miscellen.

Berlin. In einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen wurde beschlossen, bis zum Jahr 1848 wo möglich die ganze Stadt mit Granitsteinen zu versehen. Im Jahr 1835 hatte man zuerst mit einer Trottoirlegung begonnen, und es sind von jenem Jahr an bis Ende des eben zurückgelegten, also in zehn Jahren, bereits etwa 266,000 Fuß Trottoirs gelegt worden. Es sind bis jetzt über 400,000 Thlr. für Trottoir-Verlegung verausgabt worden, und es dürfte noch eine größere Summe erforderlich sein, den übrigen Theil der Stadt mit denselben Bahnen zu versehen, da die der Trot-

toirs noch meistens ermangelnden Straßen wohl die größere Hälfte der Residenz ausmachen (D. A. Z.)

Der Freimüthige meldet: „Zel. Bierck ist an der Berliner Hofbühne mit 1800 Thlrn. Jahresgage auf zwei Jahre engagirt.“

Wien, 3. Jan. Bei einem der letzten hiesigen Herbsmanöver, war ein kleines Kind mitten unter eine Schwadron des Husarenregiments Kaiser Nicolaus gerathen. Einer von den gemeinen Husaren griff im Vorüberfahren, sich hinunterbuckend, die in größter Todesgefahr schwebende Kleine blitzschnell auf, setzte sie vor sich auf den Sattel, und machte so den ganzen Angriff mit. Der Wackerer war mehrere Tage hindurch der Held des hiesigen Tagesgespräch, und kürzlich auch Gegenstand einer anziehenden Illustration in einem hiesigen Blatt. Unter der Schwadron, welche am 31. Dec. am Morgen nach der letzten Ankunft des Czars in der Nähe seiner Wohnung aufgestellt war, befand sich auch, um mit Bürger zu reden, der „brave Mann.“ Der Czar trat auf ihn zu, legte ihm die beiden Hände traulich auf die Achseln, sprach einige Minuten lang mit ihm und schüttelte ihm dann die Hand. Wie es heißt, soll ihm ein sehr reichliches Geschenk in klingenden Ducaten zu Theil geworden sein. (A. Z.)

Braunschweig, 6. Januar. (Ein Opfer des Spiels.) Ein seit einer langen Reihe von Jahren bei dem hiesigen Bräuhause angestellter Buchhalter war mit einer bedeutenden Summe nach Berlin geschickt, um diese gegen andere Münzsorten zu verwechseln. Nachdem er einen bedeutenden Theil der eingewechselten Münzen hierher gesandt hatte, meldete er, er sei krank geworden und könne deshalb mit dem Reste von, wie es heißt 6000 bis 8000 Rthlr., noch nicht kommen. Es wird ein anderer Officiant ihm nachgeschickt, welcher ihn aber wieder in Berlin noch überhaupt entseift, vielmehr dort erfährt, daß er keinesweges krank geworden, sondern mit einer großen Geldsumme abgereist sei. Man hatte anfangs geglaubt, daß er in die Hände von Räubern oder Mördern gefallen sei, allein neueren Nachrichten zufolge ist es nicht ganz so schlimm, indem man wissen will, er habe an der köstlichen Spielbank unglücklich gespielt. Der Unglückliche, der mit musterhafter Tüchtigkeit und Redlichkeit bisher seine Geschäfte versehen und das Vertrauen seiner Vorgesetzten in einem besonders hohen Grade genossen hat, hinterläßt hier Frau und Kinder.

Alexandria. In Betreff der Vorbereitungen zur Hochzeitsfeierlichkeit der Tochter Mohamed Ali's, meldet die A. Z.: Die Regierung hat alle Pächter, alle Butler und 12,000 Schaafe mit Beschlag belegt; die Soldaten erhalten 2 Monate weder Seife noch Del, damit der Cicerone die Hochzeitslampen unterhalten und die Paläste säubern lassen kann!

Crymologisches. (Dorf.) Was ist denn eigentlich der Kaukasus? fragte Jemand seinen Kameraden. Nun, das solltest Du doch wissen, war die Antwort, der Kaukasus ist der Kasus, an dem die Russen etwas zu faulen haben.

Brüssel, 7. Jan. — Eine fürchterliche Gas-Explosion that am 2. unsere Straße Chaussee d'Ireles und eine Nebenstraße verheert. Die Verwüstung ist erschrecklich. Glücklicher Weise hat Niemand das Leben verloren; einige Verletzungen sind vorgefallen.

Koblenz, 7. Jan. — Eigenthümlich unangenehm muß der Deutsche im Auslande davon berührt werden, wenn er in Deutschland bei vielen Gelegenheiten die nationale Frage auf Kosten aller andern vernachlässigt sieht. So wird ein Monument zu Ehren Weber's errichtet, und eine Hofbühne wie das Operntheater in Wien, welches jährlich 36 bis 40,000 fl. C. M. Gewinn einträgt, hat es nicht einmal für eine Ehrensache gehalten, eine Benefiz-Vorstellung zum Besten des Weber's Monuments zu veranstalten. Wenn auch die Pächter der Wiener Oper Ausländer sind (die H. H. Morelli und Ballochino), so haben doch Weber's Meisterwerke schon lange auf dem Wiener Opern-Theater gegläntzt, so daß es eine wahre Schmach für ein solches Institut ist, seine Ehrengeld dem großen deutschen Meister noch nicht abgetragen zu haben; Berlin, Dresden, München, Nürnberg haben es gethan.

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

† Breslau, 12. Januar. — Die Souterains des Hauses Klosterstraße Nr. 1 werden von einem Tischlermeister bewohnt, der zugleich seine Werkstätte dort eingerichtet hat. Einer seiner Gesellen hatte gestern Nachmittags noch spät in der letzten gearbeitet, Nachdem sie derselbe aber endlich verlassen hatte, nahm bald nach 7 Uhr Abends die vor dem Hause postierte Schildwache wahr, daß Feuer in den gedachten Räumen entstanden sei und rief zunächst die Hausbewohner zum Löschen auf. Diefen gelang es auch ohne fremde Löschhülfe des Brandes noch glücklich mächtig zu werden, obwohl die Flamme im Innern der Werkstatt schon bedeutend um sich gegriffen hatte, so daß sowohl die herbeigeholte Spritze wiederum zurückgesandt, als auch die fremde Löschhülfe von der Hand gewiesen werden konnte, welche zufolge

des von dem Hornisten der Wache am Ohlauer Thore gegebenen Feuersignals sich an Ort und Stelle eingefunden hatte. Heute des Hrn. Schornsteinfegermeisters Ludwig haben die Nacht hindurch für den Fall, daß sich noch Feuer irgendwo verhalten haben könnte, daselbst Wache gehalten.

Gestern Vormittag beabsichtigte ein städtischer Billeleur von einem bereits gegen 70 Jahre alten Bürger und Feilscher in einem Hause auf der Weidenstraße die Quittung über gezahlte Kommunal-Abgaben zu überbringen, fand aber den gedachten Mann todt im Zimmer liegen. Nachdem der Wirth des Hauses und ein Polizei-Beamter zur Stelle gerufen worden waren, ergab es sich, daß derselbe, wahrscheinlich aus Lebensüberdruß, sich selbst durch einen Pistolenschuß, den ein Dienstmädchen des Hauses den Abend vorher zwar gehört, aber unbeachtet gelassen, weil

sie seine Bedeutung nicht geahnt, getödtet hatte. Das abgeschossene Pistol lag in seiner Nähe am Boden und ein mit Blut bespritzter Stuhl zeigte, daß er sich sitzend auf demselben den Tod gegeben.

* Ereigniß, 10. Januar. — Einen wie erfreulichen Fortgang die allgemein-christliche Kirche in der letzten Zeit genommen hat, geht daraus hervor, daß seit dem Antritt seiner Wirksamkeit des Prediger Otto laut des Berichtes über die statistischen Verhältnisse der hiesigen Gemeinde ihre Seelenzahl um 148 Seelen vermehrt worden. In demselben erfreulichen Maße hat die Mitgliederzahl in den mit Ereigniß vereinigten Filialgemeinden zugenommen. Außerdem schreiten wir hier mit den Vorbereitungen zum Bau einer allgemein-christlichen Kirche rüstig fort.

*) Wander erzählt in seinem trefflichen Aufsatze über Pestalozzi im Bresl. Volkskalender d. J.: „Als 1814 Friedrich Wilhelm III. in Reuschatel war, wollte er Pestalozzi sprechen. Dieser war eben sehr krank und sank mehrmals in Ohnmacht. Ramsauer, ein wahrer Bögling, wollte ihn bewegen zurückzukehren; aber er wies die Bitte mit den schönen Worten zurück: „Schweig davon! Ich muß den König sehen und sollte ich auch darüber sterben. Wenn durch meine Gegenwart beim Könige auch nur ein einziges Kind in Preußen einen bessern Unterricht empfängt, so bin ich reichlich belohnt.“

Hardenberg, Wih. v. Humboldt, von Altenstein und seiner Räthe Sievers und Nicolovius; der Gehilfen Pestalozzi's, Krüsi, Niederer, Zoller, Schmidt und seiner unmittelbaren Schüler, die besonders in Preußen und in unserer Provinz im Geiste Pestalozzi's gewirkt haben und noch wirken, Kauer, Lige, Rendschmidt. Aber — schloß er — was Pestalozzi gewollt, ist zum allerkleinsten Theile vollendet; wir sind erst ein Stück vorwärts gegangen, manche mögen sogar sagen, wir sind stehen geblieben; unsere Blicke richten sich auf die Zukunft, auf alle diejenigen, die ein Herz haben für das Wohl des Volkes und ihre Pöge-linge durch harmonische Entwicklung aller ihrer Kräfte dahin führen, daß sie sich selbst helfen; schwer ist es hier Namen zu nennen, doch vor Allem leuchtet Diestweg hervor, der Deutschland gezeigt hat, was es an Pestalozzi besitzt."

So wechselte Gesang und Rede, auf Vergangenheit und Gegenwart Bezug nehmend; großen Beifall errang sich ein Gedicht von W. Köhler, das aus dem Wirken Pestalozzi's folgende Lehre schloß:

"Das Licht, es muß die Welt durchfliegen,

Der Feind, der sich entgegenstellt

Mit Macht und List, muß unterliegen.

Das Licht wird siegen in der Welt!"

Herr Lehrer Seltam sprach ein ernstes Wort an die Freunde und Förderer der Jugend- und Volksbildung; Herr Senior Berndt erinnerte an den Eindruck, den die Schrift Pestalozzi's: „Leonhard und Gertrud“ bei ihrem Erscheinen, besonders was die Erziehung der höhern Stände betraf, hervorrief; welchen gewaltigen Stoß die Gouvernanten- und Bonnen-Erziehung erhielt, und wie die Mütter darnach strebten, jetzt auch das geistige Leben ihren Kindern zu erschließen. Der unsern Reserat gestattete Raum zwingt uns hier abzubrechen; es genügt, wenn wir in dem Vorliegenden ein Bild des Breslauer Pestalozzi-Festes gegeben haben; nur das wollen wir noch hervorheben, daß Herr Kaufmann Grund einen Toast auf Wacker brachte, der zur Freude seiner zahlreichen Freunde durch seine Richter von allen gegen ihn gerichteten Anklagen freigesprochen ist.

Concert im Wintergarten.

Herr Bille aus Plegnis hatte offenbar eine schwierige Aufgabe zu erfüllen. Die Ohren waren uns noch voll von Gungl'scher Musik und er hatte mit ihr zu concurren. Er brachte eine Kapelle aus der Provinz und was aus der Provinz kommt findet bei dem Residenten in der Regel Vorurtheile und ein achselzuckendes Kitzeln. Aber er hat seine Aufgabe glanzvoll gelöst. Er kam mit allen unseren Kapellen auch mit Gungl ruhig den Wettkampf an und die Provinz wird in ihm nur vorthellhaft repräsentirt.

Alle Musikstücke wurden mit einer Präcision ausgeführt, die ihres Gleichen sucht und die den Meister bekundet. — In dem Breslau-Plegnitzer Eisenbahn-Galopp, der da

capo verlangt wurde, und in dem Säcillen-Marsch hat Herr Bille zugleich sein entschiedenes Talent für Composition moderner Musik gezeigt.

Das eben nicht große Publikum ermunterte durch den lebhaftesten Beifall. Wir hoffen aber, daß in den nächsten Concerten, die noch bis Ende dieser Woche gegeben werden, auch ein größeres Publikum Herrn Bille die gerechte Anerkennung nicht versagen wird.

Herrn Wiedemanns Talent seine Gäste zu bewirthen und sein Bestreben, die Räume des Wintergartens wieder in Aufnahme zu bringen, sind bekannt. Möge er recht bald in dem dankbaren Publikum eine kräftige Unterstützung finden.

R. Z.

Berliner Börsen-Bericht vom 10. Januar.

Die in unserm letzten Bericht erwähnte Steigerung der Eisenbahn-Effecten konnte sich durch die Enttäuschung, im Monat Januar bessere Course zu haben, nicht behaupten, es trat vielmehr ein sehr fühlbarer Rückgang ein. Der panische Schreck, welcher sich eines großen Theils der Privat-Inhaber von Actien, namentlich in den letzten Tagen, bemächtigte, hatte zur Folge, daß ein Jeder zum Verkauf sich drängte, und einige Papiere sogar am Sonnabend unter Pari angetragen blieben. Köln-Mindener, welche Anfangs vergangener Woche noch mit 101½ — bezahlt wurden, blieben am Sonnabend 99½ pSt., wozu man willig ankommen konnte. Köln-Mindener-Thüringer Verbindungsbahn drückten sich von 102 — 100½ pSt., zu welchem Course sie ebenfalls angetragen blieben. Berlin-Anhalter Litt. B., welche in unserm vorigen Bericht 110½ pSt. notirt waren, blieben diesmal 107 pSt. Brief. Potsdam-Magdeburger gingen von 103 — 100 pSt. zurück, welcher Course Brief blieb. Magdeburg-Wittenberger drückten sich von 104 bis 102½ pSt. und blieben dazu angetragen. Niederschlesische wichen von 101½ — 98½ pSt. Hamburger von 110 bis 106½ pSt. Kagen-Maestrichter von 102½ — 100½ pSt. Dresden-Schirmer von 106 — 104½ pSt. Sächsisch-Bayerische 88 pSt. Geb. Bergisch-Märkische drückten sich von 101½ bis 98 pSt., welcher Course Brief blieb. Halle-Thüringer von 101½ — 99½ pSt. Verbacher von 106 — 105½ pSt. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 93½ — 92½ pSt. Westph. von 108 — 105½ pSt. Mailand-Venedig 127 Brief. Anhalter Litt. A. sind bedeutend gewichen und zwar von 119 bis 114 pSt., wozu jedoch viel Geld blieb. Rheinische von 88 bis 86 pSt. Oberschlesische A. 107½ pSt. Brief. Oberschlesische B. 100½ pSt. Stettiner sind im Laufe der Woche von 119 bis 116½ pSt. zurückgegangen, wozu solche angetragen blieben. Magdeburg-Halberstädter 101½ pSt. Rix-Altonaer 108 pSt. Kaiser Ferdinands-Nordbahn 194 Brief. Wien-Stocknitzer 145 Brief. Amsterdam-Rotterdam von 112 — 110½ pSt. wichen, wozu jedoch Geld blieb. Utrecht-Arnhemmer 111½ pSt. Brief.

Actien-Course.

Breslau, 13. Januar.

Der Verkehr in Eisenbahnactien war bei wenig veränderten Course von einiger Bedeutung. Prior. 100 Br. Oberschl. Litt. A. 4½ p. C. 106 Br. dito Litt. B. 4½ p. C. 100 Br. Breslau-Schweidniz-Freiburger 4½ p. C. abgest. 106 Br. 105 Br. Breslau-Schweidniz-Freiburger Priorit. 100 Br. Ost-Rheinische (Köln-Mindener) Zul. Sch. p. C. 99 Br. Niederschl. Märk. Zul. Sch. p. C. 98 bez. Sächs. Schl. (Dresd.-Sörl.) Zul. Sch. p. C. 105 Br.

Kraus-Dresdner Zul. Sch. p. C. 94½ Br. Wilmshagen (Köln-Dresdner) Zul. Sch. p. C. 99 Br. Cassel-Lippstadt Zul. Sch. p. C. 100½ Br. Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zul. Sch. p. C. 91½ — ¾ b. u. C.

Breslauer Getreidepreise vom 13. Januar.

Beste Sorte:	Mittelsorte:	Geringe Sorten:
Weizen, weißer . . . 98 Sgr.	88 Sgr.	70 Sgr.
Weizen, gelber . . . 95 " 83 " 65 "		
Roggen . . . 69 " 65 " 62 "		
Gerste . . . 54 " 50 " 48 "		
Hafer . . . 37 " 36 " 35 "		

Aufforderung.

Die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1845 wird den, der Aufsicht des Vormundschafts-Gerichts untergeordneten Herren Vormündern in Erinnerung gebracht und erwartet, daß bis Ende Januar 1846 alle Berichte und Rechnungen eingehen. Nach Ablauf dieser Frist wird die anderweite Aufforderung auf Kosten der Säumigen ergehen.

Die Erziehungs-Berichte müssen vollständig und ihrem Zwecke entsprechend zu den in der Bestallung nach der Nummer bezeichneten Acten erstattet und denselben die Zeugnisse der betreffenden Lehrer über den regelmäßigen Schulbesuch der Pflegebefohlenen beigelegt werden.

Die Unterschrift des Vormundes muß, außer dem vollständigen Namen und Charakter, auch die genaue Angabe der Wohnung enthalten.

Zu den Erziehungs-Berichten erhalten die Herren Vormünder gegen Bezahlung Formulare beim Buchhändler Uderholz am Ring.

Breslau den 3. December 1845.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Bekanntmachung.

Um Irrungen zu vermeiden, wird hiermit bekannt gemacht: daß das am 5ten d. M. im Hause Neu-Schweidnitzer Straße No. 4 b. ausgebrochene Feuer als das Erste in diesem Halb-Jahre entstandene angenommen wird, und daß mithin bei dem etwaigen nächsten, in der hiesigen Stadt oder Vorstadt ausbrechenden Feuer, diejenigen Löschmannschaften zur Dienstleistung verpflichtet sind, deren Feuerzettel die Löschhülft bei dem 2ten, 4ten und 6ten Feuer, vorschreibt.

Breslau, den 10ten Januar 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Entbindung = Anzeige.

(Statt besonderer Meldung)

Die den 8. Januar Abends 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Hermine geb. Galli, von einem gesunden Knaben zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an. R o p p e.

Raduchow den 10. Januar 1846.

Todes-Anzeige.

Das gestern Nachmittag um 3½ Uhr erfolgte sanfte und seelige Entschlafen meines geliebten Mannes Adolph von Heugel, zeige ich, statt jeder besondern Meldung, in tiefer Wehmuth hierdurch an.

Bernstadt den 12. Januar 1846.

Mathilde v. Heugel, geb. Scholz.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach langwierigem und schmerzvollen Krankenlager unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Mathilde Elise.

Breslau den 12. Januar 1846.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft im Glauben auf Gott zu einem bessern Leben, meine innigstgeliebte, mir ungetrennte Gattin Amalie, geb. Bone, in einem Alter von 58 Jahren, nachdem sie 37 Jahre in einer höchst glücklichen Ehe gelebt haben. Diese Anzeige widmet erkrankten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend:

soffler und seine beiden Töchter Johanna und Amalie.

Brieg den 12. Januar 1846.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 9½ Uhr entschlief zu einem bessern Leben, in dem Alter von 77½ Jahren, unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Pastor B. R. Bornmann, geb. Frießche. Diese Anzeige widmet erkrankten Verwandten und Freunden mit tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Witken und Hünern, den 12. Januar 1846.

Viertes Concert des Künstlervereins.

Morgen, Donnerstag den 15. Januar, Abends 7 Uhr findet im Musiksaale der Universität das vierte Concert in folgender Ordnung statt:

- 1) Ouverture zu „Medea“ von Cherubini.
- 2) Violin-Concert von L. v. Beethoven, vorgetragen von Herrn Jäschke.
- 3) Sinfonie No. 7 in A-dur von L. v. Beethoven.

Die Abonnements-Karten No. 4 gelten, Eintrittskarten für dieses Concert, zu 1 Rthlr., sind in allen Musikhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Sämmtliche Theilnehmer an dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich gesälligst

Sonnabend 17. Januar um 3 Uhr in dem gütigst dazu bewilligten Locale der Gesellschaft für vaterländische Cultur versammeln zu wollen, um die von uns im Auftrage des Vereins angenommenen und vorzutragenden zu vollziehen und provisorisch den Vorstand zu wählen.

Breslau, 9. Januar 1846.

Der Ausschuss zur Berathung der Statuten des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Im Viebichs Lokale

heute Mittwoch den 14ten d. M.

Abonnement-Concert.

wobei mehrere neue Stücke und 2 Gesangsstücke vorgetragen werden.

Mittwoch den 21. d. M. großes Concert, und von 7 Uhr ab, Tanz für die geehrten Abonnenten.

Heute, Mittwoch den 14. Januar im Handlungsbüro-Institut: Vortrag von Herrn Dr. Stein.

Die Vorsteher.

Im Weiß-Garten im neu erbauten Salon, Mittwoch den 14ten dreizehntes Abonnement-Concert der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr. Entrée für Nichtabonnenten à Person 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Um denjenigen hiesigen Einwohnern, deren Verhältnisse es nicht erlauben, sich Holz in großen Quantitäten einzukaufen, Gelegenheit zu bieten, sich kleinere Quantitäten zu denselben Preisen wie im Klasternasse verschaffen zu können, haben wir auf dem städtischen Holzhofe die Einrichtung getroffen, daß gespaltenes Kiefernholz nach Inhalt von 3 Cubikfuß für 5 Sgr., von 1½ Cubikfuß für 2½ Sgr., und von ¼ Cubikfuß für 1½ Sgr. bei der dortigen Expedition zu erhalten ist. Wir bringen dies Allen denen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, zur Kenntniß.

Breslau den 9. Januar 1846.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 12. April 1844 zu Strehlitz gestorbenen Bauergutsbesizers Carl Stiller, wird den unbekannten Gläubigern gemäß §. 137. Lit. 17. Zbl. I. des Allg. Landrechts bekannt gemacht.

Zobten, den 6. November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Schwedischer Alee (trifolium hybridum) ist auf dem Dominium Elguth-Schmarke bei Stroppen zu haben, und das Nähere darüber beim Wirtschaftsamte zu erfragen.

Auction

von Uhren, Leinwand, Betten, Möbeln, Kleidungsstücken und diversen Hausgeräthen den 15ten d. M. Vormittags 9 Uhr im Seiden'schen Institute.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Sofort zu verpachten:

- 1) Vor dem Ober Thore in Nr. 3 Nieder-gasse, die Vieh- und Ackerwirthschaft etc. so wie
- 2) desgl. in Nr. 16 Matthiasstraße die Kaffeehandlung mit Garten. Das Nähere beim Commissionsrath Hertel, Seminariengasse Nr. 15.

Kauf-Gesuch

eines Stadtvorwerks mit 2 — 300 Morgen Acker, oder eines kleinen Rittergutes. Es kann auch ein hiesiges, schönes Haus, 11,000 Rthlr. im Werth, im Handel abgegeben werden. Dreifache Anerbieten sind an den Amtmann Stoll in Breslau postfrei einzusenden.

Gut-Verkauf. Ein Dominium in Oberschlesien, mit 887 Morgen Areal, 550 Schaaßen etc., neuem Wohnhause, ist für 22000 Rthlr., mit 6000 Rthlr. Anzahlung, zu verkaufen. Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Ein Fabrik-Gebäude mit 3 großen Sälen, bedeutenden Boden-Räumen vor 5 Jahren ganz neu und massiv gebaut, am Wasser gelegen, mit Einrichtung zur Anwendung von Pferdekräften und besonderem Wohnhause ist in Reife, Zollstraße Nr. 108 von dem Besitzer zu verkaufen.

Gasäther, à Pfd. 5 Sgr.

aus der Fabrik von Polke & Unger in Ratibor, als vorzüglich anerkannt, ist fortwährend vorräthig. Auch wird derselbe in mitgebrachte Flaschen verkauft in der Haupt-Niederlage bei

Strehlow u. Caspary,

Ruperschiedstraße No. 16.

Ein gebrauchter Octavier Flügel ist billig zu verkaufen, Ring Nr. 28, eine Stiege hoch.

Theater: Repertoire.

Mittwoch den 14ten: **Fra Diavolo**, Donnerstag den 15ten, neu einstudirt: **Das Nüsschen**. Lustspiel in 4 Aufzügen von C. F. Wegner.
 oder das **Gasthaus von Terracina**. Lustspiel in 4 Aufzügen von C. F. Wegner.
 Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Montag den 19ten Januar 1846

findet der für dieses Jahr festgesetzte

maskirte und unmaskirte Ball

im Theater statt.

Der Eintrittspreis ist 1 Rthlr. 10 Sgr. für die Person. Zugleich mit dem Eintrittsbillet wird ein Boos ausgegeben zu der während des Balles stattfindenden Vertheilung von **100 Geschenken**, deren Verzeichniß hier folgt:

- | | |
|---|---|
| 1) Ein Bronze-Lolettenuhr mit Glasglocke. | 53) Eine buntseidene Schürze. |
| 2) Ein weißer Long-Shawl. | 54) Eine blaue Bierkuffe. |
| 3) Eine plattirte Theemaschine. | 55) Ein gesticktes Taschentuch. |
| 4) Eine Schreibmappe. | 56) Ein plattirter Fruchtkorb. |
| 5) Ein silbernes Besteck mit 12 Paar Messern und Gabeln. (Hauptgewinn.) | 57) Eine Papeterie. |
| 6) Ein französisches Umschlagetuch. | 58) Eine Ball-Robe, weiß mit blau. |
| 7) Ein alabastriner Briefbeschwerer. | 59) Ein ächtes Carniol-Halsband. |
| 8) Eine buntseidene Schürze. | 60) Zwei große plattirte Leuchter. |
| 9) Ein Broche von Eisenstein und Gold. | 61) Eine große Porzellan-Figur. |
| 10) Eine Bierkuffe von rothem Glas. | 62) Ein schwarzseidener Schlips. |
| 11) Eine Robe von Mousselin de laine. | 63) Eine Perl-Broche mit Türkisen. |
| 12) Eine Epheu-Ampel. | 64) Ein Kästchen von Eisenstein. |
| 13) Eine große Tischlampe. | 65) Ein französ. Umschlagetuch. |
| 14) Ein Kästchen mit Parfüm. | 66) Ein Blumenkorb von grünem Glase. |
| 15) Ein bunter Atlas-Schlips. | 67) Eine Salatscheere mit silbernem Griff. |
| 16) Ein engl. Patent-Briefhalter. | 68) Ein Blumenhalter mit Spiegel. |
| 17) Ein Paar große plattirte Leuchter. | 69) Ein Spigenkragen. |
| 18) Ein Spigen-Kragen. | 70) Eine große Bronze-Tischlampe. |
| 19) Ein plattirter Handspiegel. | 71) Eine Blumen-Ampel. |
| 20) Ein weißes Eisenstein-Kästchen. | 72) Ein buntseidenes Holstuch. |
| 21) Ein weiß mit roth durchwirkter Fußteppich. | 73) Ein ächtes Camerun-Golter. |
| 22) Eine rothkristallene Tischglocke. | 74) Ein Bronze-Spiegel mit Porzellan-Blumen. |
| 23) Ein großes Barege-Tuch. | 75) Ein bunt. Porzellan-Schreibzeug. |
| 24) Ein Blumenhalter. | 76) Ein Cigarren-Schränken von Poliran-der-Holz. |
| 25) Zwei gemalte Porzellan-Vasen. | 77) Ein Kästchen mit Parfüm. |
| 26) Ein gesticktes Batist-Taschentuch. | 78) Eine blaue Robe von Mousselin de laine. |
| 27) Ein Brief-Portefeuille. | 79) Eine ächte Corallen-Bajadere. |
| 28) Eine grüne Glas-Butterdose mit plattirtem Untersatz und Deckel. | 80) Ein großer plattirter Loletten-Spiegel. |
| 29) Eine Ball-Robe, weiß und rosa. | 81) Ein Briefbeschwerer von Alabastr. |
| 30) Ein Paar ächte Granat-Ohrgehänge. | 82) Ein großes Tablett, blau mit Gold. |
| 31) Ein Bistien-Karten-Halter. | 83) Ein blaue gestreifter Atlas-Schlips. |
| 32) Ein gesticktes Batist-Taschentuch. | 84) Ein Paar ächt goldene Ohrgehänge mit Türkisen. |
| 33) Eine Porzellan-Fruchtschale. | 85) Ein großes gewirktes türkisches Umschlagetuch (Haupt-Gewinn). |
| 34) Ein Kächer. | 86) Ein Alabastr-Handleuchter. |
| 35) Eine ächte Corallen-Bajadere. | 87) Ein Bronze-Cigarren-Aischenbecher. |
| 36) Ein plattirter Handleuchter. | 88) Ein gesticktes Batist-Taschentuch. |
| 37) Ein Schreibzeug. | 89) Zwei kleine Blumen-Vasen. |
| 38) Eine grüne Robe von Mousselin de laine. | 90) Eine Ball-Robe, blau und weiß. |
| 39) Eine große Blumen-Ampel. | 91) Eine Butterchale von gelbem Glas mit plattirtem Untersatz und Deckel. |
| 40) Eine achtsilberne Strickscheide mit Haken. | 92) Ein rosa Flacon. |
| 41) Ein großes Tablett. | 93) Ein grüner long Shawl. |
| 42) Ein buntseidenes Holstuch. | 94) Eine große rothe Blumen-Ampel. |
| 43) Ein Kocotto-Krug. | 95) Ein blaueidene Schürze. |
| 44) Eine plattirte Menage. | 96) Ein blau mit gelb durchwirkter Teppich. |
| 45) Ein Kristall-Flacon. | 97) Ein Barege-Shawl. |
| 46) Ein buntseidener Schlips. | 98) Ein Kästchen mit Parfüm. |
| 47) Ein Porzellan-Dejeuner. | 99) Ein Schmuckhalter. |
| 48) Ein großes schwarzes Atlasstuch. | 100) Ein weißes Barege-Tuch mit rothen Atlas-Streifen. |
| 49) Eine plattirte Nachschloßcheere. | |
| 50) Eine Loletten-Uhr von Perlmutter mit Glasglocke. | |
| 51) Ein Corallen-Gemmen-Armband. | |
| 52) Ein Alabastr-Kästchen. | |

Wintergarten.

Heute Mittwoch große musikalische Nachmittags-Unterhaltung des Kapellmeisters Herrn Wille mit seinem 40 Mann starken Orchester.
 Entrée 5 Sgr. Anfang 3 Uhr.
 Eine geschlossene Loge zu 6 Personen kostet exclus. Entrée 2 Rthlr.

Hippologisches.

Die beiden Vereins-Pengste Flambeau nad d'Egville werden dieses Jahr, der erste in der neu erbauten Reitanstalt zu Alt-Schreitnig bei Breslau, der andere zu Groß-Strechitz im Graßlich Renard'schen Gestüt decken.

Um die Pengste gemeinnütziger zu machen, ist bei dem günstigen Kassen-Bestande des Vereins, das Sprunggeld bedeutend herabgesetzt worden. Es zahlen künftig Vereins-Mitglieder für Hölzblut vier und für Halbblut zwei Friedrichsdör, andere Herren dagegen resp. fünf und drei. Dabei tritt noch die Vergünstigung ein, daß für gütig gebliebene Stuten das nächste Jahr nur ein und zwei Friedrichsdör Deckgeld gezahlt wird, wobei es zwar gleichgültig ist, von welchem der beiden Pengste die Stute gedeckt war, doch gilt diese Vergünstigung nur für ein Jahr.

Stuten finden da, wo die Pengste stationirt, gute Stallung und Pflege. Es wird für die Station Alt-Schreitnig Jedem anheimgestellt, sich über die Verpflegungs-Kosten mit dem Reiterer Gray zu einigen, wünscht er dagegen, daß der Verein die Pflege übernehme, so zahlt bei den diesjährigen hohen Futterpreisen die Stute ohne Fohlen 12 1/2 Sgr., mit Fohlen 15 Sgr. täglich. Nichtmitglieder des Vereins zahlen außerdem täglich 2 1/2 Sgr. Stallgeld.

Die Bedingungen, unter welchen die Stuten in Groß-Strechitz Aufnahme finden, sollen, wenn sie gegen voriges Jahr geändert werden sollten, später bekannt gemacht werden.

Das Deckgeld muß vorausbezahlt werden. Es wird keine Stute zugelassen, ehe diese Bedingung erfüllt ist. Die Deckheime sind bei dem unterzeichneten General-Sekretair des Vereins, Klosterstraße No. 1, zu lösen. Da keinem Pengste mehr als 40 Stuten zugeführt werden sollen, so werden diejenigen Herren, welche sicher sein wollen, ihre Stuten angenommen zu sehen, ersucht, solche zeitig bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Breslau den 12. Januar 1846.

Graf Wengersky.

Die Steinkohlen-Niederlage zu Canth

verkauft von jetzt ab
 die Tonne Gruben-Maas Stückkohlen für 32 1/2 Sgr.
 die Tonne Gruben-Maas kleine Kohlen für 21 Sgr.
 nach gestrichenem Maas aber zu den bisherigen Preisen.

Beachtenswerth.

Um mein großes Lager von Gardinestoffen in glatt, brochirt, gestreift und gestickt gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und unter dem Kostenpreise.

J. G. Krösch,

Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Nachstehende Bücher sind in Commission bei Herbig in Leipzig erschienen u. in der Buchhandlung von W. G. Korn in Breslau, Schweidnitzer Str. No. 47, zu haben:

Gesundheits- und Erziehungslehre.

Eine Zusammenstellung der nöthigsten Lebensregeln für Erwachsene und zur Behandlung der Kinder, Knaben und Mädchen.

Ein Beitrag zur Kunst, das Leben gesund, kräftig und lange zu erhalten und den gesunkenen Zustand des menschlichen Geschlechts wieder zu heben.

Mit 4 Kupfertafeln zu Peibesübungen für Kinder
 von **May Daffner.**

Preis 15 Sgr.

Inhalt: Einleitung. 1. Ueber Diät. 2. Ueber Hautkultur. 3. Verhaltensregeln beim Arbeiten. 4. Verhaltensregeln beim Reiten. 5. Vergnügungen. 6. Ausschweifung in der Geschlechtsliebe. 7. Nöthigste Bedingungen, gesunde Kinder zu erhalten. — Lebensregeln für Mütter: 1. während der Schwangerschaft, 2. bei und 3. nach der Geburt der Kinder. — Behandlung der Kinder: 1. Nahrung der Kinder. 2. Hautkultur der Kinder. 3. Leibesübung der Kinder. 4. Behandlung der Sinne und des Nervensystems. 5. Schlafen der Kinder. 6. Bekleidung der Kinder. 7. Das Zahnen der Kinder. 8. Das Aufziehen zu früh geborner Kinder. 9. Kennzeichen der Kinderkrankheiten.

Bau bü ch le i n.

Eine gedrängte Anleitung für Jedermann, besonders für Maurer, Zimmerleute, Landwirthe u. s. w.

Zur Erbauung von gesunden, soliden, heitern u. wohlfeilen Wohnungen
 von **May Daffner,** Ingenieur.

Mit 5 Tafeln Zeichnungen. Preis 12 Sgr.

Inhalt: 1) Von den Eigenschaften, welche eine Wohnung haben muß, wenn sie ihrem Zweck entsprechen soll. 2) Von der Wahl der Baustelle und vom Baugrund. 3) Ueber Anfertigung eines Entwurfs. 4) Ueber Kostenanschläge und Bauaccorde. 5) Von der Reihenfolge der einzelnen Bauarbeiten. 6) Von der Fundamentirung und von der Dicke der Mauern. 7) Von den Materialien zum Erbauen der Wände, von ihren Vor- u. Nachtheilen. 8) Von der Herstellung feinerer Mauern. 9) Von den Kaminen. 10) Von den Dachbalken. 11) Von den Dachungen. 12) Von den Kellergewölben. 13) Von dem innern Ausbau. 14) Ueber Ofen, Holzsparnisse. 15) Ueber Verzierungen. 16) Ueber Instandhaltung der Häuser. 17) Ueber das Zeichnen von Bauplänen.

Ueber

weibliche Bestimmung und Erziehung im Allgemeinen.

Nach dem Werke der Frau **Necker de Saussure**, das in Paris gekrönt wurde.

von **M. D.**

Preis 5 Sgr.

Dieses Schriftchen ist beinahe ganz aus dem Werke: „die Erziehung des weiblichen Geschlechtes von Frau Necker de Saussure“ entlehnt.

Alle hochherzigen Frauen, Erzieherinnen und Erzieher werden daher diesen Auszug mit Dank annehmen.

Inhalt: Einleitung. 1) Zeitiger Standpunkt der Frauen in Gesellschaft. 2) Ueber den Zweck des Lebens. 3) Charakteristische Eigenschaften der Frauen. 4) Die Bestimmung der Frauen zu niedrig aufgefaßt. 5) Die wahre Bestimmung der Frauen.

Bei Wasse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau (Schweidnitzer Straße No. 47) zu haben:

Casp. Kummer's praktische Flöten-Schule

vom ersten Elementarunterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung.
 17 1/2 Sgr.

Das beste Werk zum Selbstunterrichte auf der Flöte, das bereits den allgemeinsten Beifall gefunden hat. — Hieran schließen sich:

Angenehme

Unterhaltungen für Flötenspieler.

Sammlung leichter und gefälliger Musikstücke aus den beliebtesten Opern, Balletten etc. und den Werken berühmter Meister. 2 Hefte.
 à Hest 10 Sgr.

Der instructive Lehrmeister

für Anfänger im Pianofortespiel.

In methodisch fortschreitenden Uebungsstücken. Von **J. E. Häuser.**
 Erstes Heft, enthaltend: 136 Uebungsstücke. Preis 27 1/2 Sgr.

Das 2te Heft, 46 größere Uebungsstücke enthaltend, ist auch bereits erschienen und kostet eben so viel.

Auch auf 1846 erscheint bei **J. W. Göbse** in Meissen und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn**, zu haben, wo auch Probeblätter vorliegen:

Deutsche Jugendzeitung

zur Belehrung und Erheiterung

herausgegeben von **J. C. Schneemann.**

Nebst einem Gratisblatt dazu:

Locomotive

für Verstand, Scharfsinn und Wig.

XV. Jahrg. in 12 Nummern, jede mit 2 Tafeln Abbildungen in gr. 4. 12 No. schwarz 1 Thlr., colorirt 2 Thlr.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in Breslau sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Reden des Lysias,

übersetzt und erläutert

von

Dr. Alexander Falk,

Conrector des Gymnasiums zu Lauban und Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften.

24 Bogen. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei der Bedeutung, die in dem Staatsleben der Deutschen gegenwärtig die Beredsamkeit zu gewinnen beginnt, glaubt die Verlagshandlung hoffen zu dürfen, daß die durch Hrn. Conrector Dr. Falk dem gebildeten Publikum gebotene, das Original treu und lebensfrisch wiedergebende Uebersetzung des Lysias der theilnehmendsten Aufmerksamkeit sich erfreuen werde. Zudem ist dieselbe die erste vollständige Uebersetzung der nur Staatsverhältnisse und Rechtsfälle betreffenden Reden dieses dem Demosthenes an die Seite gestellten Meisters der Beredsamkeit, dessen gerechte Würdigung den mit der griechischen Sprache nicht vertrauten Zeitgenossen dadurch zum erstenmale möglich gemacht wird.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei W. G. Korn, Schweidnitzer Straße No. 47, sind fortwährend zu haben:

Sämmtliche Taschenbücher und Kalender für 1846.

Aus der renomirten Kunstfärberei, Druck-, Wasch- und Flecken-Reinigungs- Anstalt des Herrn C. G. Schiele in Berlin

sind die Stoffe der Recipiffe nachstehender Nummern, von neuen Stoffen gar nicht zu unter-

schreiben, mit gestriger Post, als:
No. 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039,
2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052,
2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058,

so wie für Schweidnitz, Oppeln, Brieg und Glatz angekommen, und liegen zur ge-

fälligen Ansicht und Abholung bei Unterzeichnetem bereit.

Gleichzeitig werden die geehrten Herrschaften, von denen noch unter nachstehenden

Nummern, als:
2490, 2695, 2718, 2758, 2807, 2858, 2867, 2897, 2899, 2922, 2927

gefärbte Stoffe bei mir lagern, höflichst ersucht, dieselben baldigst abholen zu lassen.

Jeden Sonnabend gehen zu färbende Stoffe von hier nach Berlin per Post ab, und
bitte gefällige Aufträge bis Freitag's Nachmittags mir geneigtest zu ertheilen. — Die Färberei garantiert für prompte und tadellose Ausführung sämtlicher Aufträge.

Eduard Groß,

am Neumarkt No. 43, parterre.

Parfümerie- und Toilette-Gegenstände aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. G. Aubert, Bischofsstraße, Stadt Rom.

Eine bedeutende Sendung von:
Barége ombre travers in den schönsten Abendfarben zu Ball- und Ge-

sellchafts-Kleidern erhielt mit jüngster Post zu auffallend billigen Preisen

Joseph Prager,

Ring No. 57, Neumarktseite, Erste Etage.

Elegante Damen-Masken

empfehlen die Damenpuß-Waarenhandlung, Riemerzeile No. 20.

Heilbronn. In der C. Drechsler'schen
Buchhandlung ist so eben erschienen und bei
Friedrich Aderholz in Breslau zu haben:

Ueber den

Zustand der Seele nach dem Tode

bis

zur Auferweckung ihres Körpers.

Nach den Ansichten der verschiedensten
Völker und Sekten, bis zur Aufklärung
der Bibel.

Dritte Auflage, eleg. geh. 3 3/4 Sgr.

Friedländer's Antiquar-Buchhand-
lung Kupferstraße No. 40 offerirt:

Kunstmänn, berühmte Schiefer in Münzen,
4. 2 1/2 Rthlr.; Feuerbach's Wesen des Chri-
stenthums, 1841, 1 1/2 Rthlr.; v. Kamp's An-
nalen, von 1817 bis incl. September 1838,
Bd. 80 f. 30 Rthlr.; Köhne & Simon, das
Medicinalwesen in 2 Bdn., Halbfz., 1840,
Bd. 5, f. 3 Rthlr., dessen Polizeirecht in
2 Bdn., 1841 f. 3 Rthlr.; Flügel's englisch-
deutsches Lexicon in 2 Bdn., Halbfz., 1830,
Bd. 10 f. 4 Rthlr.; Passow's griechisch-deut-
sches Lexicon in 4 Bdn., Halbfz., 1831 5/8 Rthl.;
Wenzel's Geschichte der Deutschen in 7 Bdn.,
4. m. Kp., Bd. 13, f. 4 Rthlr.; Berg-
haus, Grundriß der Geographie in 5 Bänden,
1843, Bd. 6 f. 3 1/2 Rthlr.

Antiquar Ernst verabreicht für 6 Pf.
Philolog. Verzeichniß 2000 Bde. 3 1/2 Bdg.

Herr v. Woyrsch,

Königl. Pr.-Leutnant a. D., zuletzt im 10ten
Einien-Infant.-Regiment, wird vom Unter-
zeichneten ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt
bald anzugeben.

P. Sonntag, Militair-Effekten-Lieferant,
Zunkernstraße No. 3.

Den geehrten Mitgliedern des Bürger-
Kränzchens der Mittwoch-Abend-Gesellschaft
im Gräbe'schen, früher Wenzel'schen Lokal,
wird hiermit bekannt gemacht, daß Mittwoch
den 14. Januar das erste Kränzchen stattfin-
det, wozu freundlichst einladen
die Vorsteher.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem herrschaftlichen Hofe zu Mörche-
witz, zwischen Breslau und Schweidnitz, stehen
zweihundert Stück zur Zucht vollkommen
taugliche Mutter-schafe und eine Anzahl
Sprungböcke von verschiedenem Alter, zum
Verkauf. Die Herde befindet sich im besten
Gesundheitszustande und die Preise sind zeit-
gemäß gestellt. Das Wirthschafts-Amt giebt
nähere Auskunft.

Auf der Majorats-Herrschaft Kritschen
hat, wie in den früheren Jahren, auch
diesmal der Verkauf der Schafböcke mit
Anfang dieses Monats begonnen, hiemit
nur noch die Anzeige, wie auch 400 Mutter-
schafe zum Verkauf gestellt sind.

Kritschen den 7. Januar 1846.
Das Wirthschafts-Amt.

1/2 Loos 1ter Klasse H. Lotterie No. 80725
c. ist abhanden gekommen, vor dessen Miß-
brauch warnt. C. Wurm, Unt.-Einnehmer.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlau-
schen Kreises, 1/2 Meilen von Wohlau,
bietet 213 Mutter-schafe zur Zucht und
74 Stück Schöpfe als Wollträger
zum Verkauf. Auch stehen gegen
30 Stück Sprungböcke in guten Jah-
ren zur Auswahl.
Kauflustige wollen sich an das Wirth-
schafts-Amt wenden.

Ein Billard,

alt, aber brauchbar, durch aus von Eichenholz,
steht incl. Neue's und Bälle, für 30 Thaler
zum Verkauf beim

Tischlermeister Füssel,
Breslau, Domplatz, im H. Apollo.

Circa 80 Pfd. gute ächte Capern
im Ganzen das Pfd. 7 1/2 Sgr., bei minde-
stens 10 Pfd. excl. des Gefäßes das Pfund
8 Sgr., offerirt

Mendel Rawitsch,
Neusche Straße No. 24.

Concert

alle Mittwoch und Sonntag im Glas-Pavil-
lon an der märkischen Eisenbahn, wozu er-
gebenst einladet
Schling.

Hauslehrer-Gesuch.

In die Nähe von Breslau wird f. Oftern
ein Hauslehrer (evangelischer Religion) zu
1—2 Knaben gesucht, welcher außer den
nothigen Wissenschaften auch im Stande ist,
gründlichen Unterricht in der franzöf. Sprache
und in der Musik zu ertheilen. Hierauf re-
sultirende Theologen oder Seminaristen wol-
len sich Zunkern-Strasse im Lübbert'schen
Hause im ersten Hofe links im Comptoir melden.

Unterkommen = Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen von hier wünscht
bald oder zu Oftern als Kammerjungfer
oder Wirthschafterin bei einer Herrschaft, wo
möglich aufs Land, unterzukommen. Zu er-
fragen bei Herrn Axelles, Schuhbrücke
No. 116.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Ga-
sarenjäger sucht ein baldiges Unterkommen.
Portofreie Briefe werden in der Samenhand-
lung des Herrn Eduard Monhaupt, Gar-
tenstraße No. 4, abzugeben erbeten.

Ein Mädchen, die still ihre Wochen abhal-
ten will, findet einen passenden Ort bei einer
ordentlichen Frau im Seitenbeutel No. 13,
parterre, zweite Thüre.

Johanni zu beziehen

ist auf der Herrenstraße No. 30 nahe dem
Bücherplaz:

a) der 3te Stock bestehend aus 3 Stuben,
1 Kabinett, nebst Küche, Boden u. Keller.
b) das ganze Parterre-Gelass bestehend aus
einem offenen Gewölbe, einem Schreib-
stübchen, 3 folgenden größeren Piecen
(wobei ein herunterführender Keller) nebst
Boden und Keller mit Verschluß.

Gestohlene Wechsel.

Eine Prima-Wechsel, pr. 141 Rthl. 26 Sgr.

Reichenbach in Schl. d. 4. Decbr. 1845,
von Friedr. Aug. Wegig, Ordre eigne,
auf Wurm, Wiener & Comp. in
Breslau gezogen und acceptirt, pr. Medio
März 1846 zahlbar, und

Ein Prima-Wechsel, pr. 192 Rthl. 11 Sgr.

Reichenbach i. Schl. den 18. Nov. 1845
von Fr. Aug. Wegig, Ordre eigne, auf
Wilhelm Reichmann in Breslau gezogen
und acceptirt, p. d. 9. März 1846 zahlbar,
sind mir gestohlen worden und erkläre hier-
durch diese beiden Wechsel für ungültig.

Reichenbach den 5. Januar 1846.

Friedr. Aug. Wegig.

Albrechtsstraße No. 33

ist die 3te Etage, bestehend in 8 Zimmern
nebst Zubehör zu vermieten und Oftern d. J.
zu beziehen. Das Nähere zu erfragen beim
Conditior Barth, Ring No. 4.

Zu vermieten.

Antonienstraße No. 10 ist der zweite Stock
ganz oder getheilt zum Ofter-Termine
zu vermieten.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen

Heilige Geiststraße No. 21, parterre,
3 Zimmer, Alkove, Küche und Beigelass
für 75 Rthlr.; in der 1sten Etage 3 Zim-
mer, Alkove und Beigelass für 140 Rthl.;
in der 2ten Etage 4 Zimmer, Alkove und
Beigelass für 150 Rthl. Näheres im
Spezerei-Gewölbe Sandstrasse No. 12.

Zu vermieten

und Oftern a. c. zu beziehen ist Schweidnitzer
Straße No. 13 die Backstube. Auch
eignet sich das Lokal vermöge der Lage und
des Gelasses zu vielen andern Gewerben.
Näheres erfährt man daselbst. 2 Stiegen.

Zu vermieten ein freundlicher Boden und
ein Quartier von 2 Stuben nebst Kabinett
Breitestraße No. 41, nahe an der Brücke.

Eine Wohnung von 2 Piecen mit Beigelaß
ist zu vermieten Klosterstraße No. 85.

Eine kleine Wohnung, nahe an der Stadt,
für einen ruhigen Miether ist zu erfragen
Riemerzeile No. 14.

Ein gut meublirtes Quartier ist zu haben
Ritterplatz No. 7 bei Fuchs.

Ein Verkaufs-Gewölbe

nebst Schreibstube ist sofort zu vermieten,
Graupenstraße Nr. 1. Das Nähere Schaf-
brücke No. 78 eine Stiege.

Schmiedebrücke No. 12 ist der dritte Stock
im Vorderhause von Oftern ab zu vermieten.

Zu vermieten

Schmiedebrücke No. 58, im Seitengebäude,
zwei Stuben nebst Zubehör, und Oftern zu
beziehen. Näheres beim Wirth.

Altstädterstraße No. 53 ist ein Gewölbe zu
vermieten. Das Nähere zu erfragen Hume-
meri No. 11 parterre.

Taschenstraße No. 16 sind Wohnungen von
3 und 4 Stuben bald zu vermieten.

An einen stillen Miether ist neue Taschen-
straße No. 4 eine Wohnung von 4 Stuben
zu Oftern zu vermieten.

Ursulinerstraße und Schmiedebrücke-Ecke in
dem neuen Hause ist eine große Wäschere-
rolle auf Stunden und Tage zu vermieten.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Sydow,
Major, von Hirschberg; Hr. v. Dheimb, von
Reudorf; Hr. Bartsch v. Knoch, von Waffel;
Hr. Glaser, Oekonomie-Rath, von Münster-
berg; Hr. v. Wog, Oberförster, von Brieg;
Hr. Braune, Oberamtm., von Kridau; Hr.
Braune, Lieutenant, von Ninkau; Hr. Fez,
Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Schil-

ling, Kaufm., von Dresden; Hr. Kurz, Kauf-

mann, von Freiburg; Hr. Leopold, Kauf-

mann, von Glogau. — Im weißen Ad-

ler: Hr. Stöcker, Gutsbes., Hr. Stöcker,

Partikulier, beide von Markt-Eissa; Hr. Kemp-

ner, Gutsbes., von Warchau; Hr. Eder,

Direktor, von Siemianowicz; Hr. Eichorn,

Reg.-Assessor, von Berlin; Hr. Krenn, Eigen-

thümer, von Paris; Hr. Löwi, Hr. Wiens-

lowitz, Kaufleute, Hr. Friedländer, Bantier,

sämmtl. von Beuthen; Hr. Mannsopp-Weh-

rends, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr.

Höniger, Kaufm., Hr. Goldstein, Buchhalter,

von Kybnitz. — Im Hôtel de Silésie:

Hr. v. Reichmann, Kammerherr, von War-

tenberg; Hr. v. Walter-Cronek, Oberlieute-

nant, von Kapatschitz; Hr. Graf v. Pückler,

Hauptmann, von Reisse; Hr. v. Niebelschütz,

Lieutenant, von Ostrowo; Hr. Baron v. Se-

herr-Thosch, von Schöllwitz; Hr. Peisler,

Gutsbes., von Ober-Brockendorf; Hr. Alberti,

Kaufm., von Waldenburg; Hr. Stumper,

Kaufm., von Kagen; Frau Kaufm. Wiesen-

thal, von Sagan. — Im blauen Hirsche:

Hr. v. Walter, von Wolsdorf; Hr. Kreif-

land, Schichtmeister, von Wilhelmshütte;

Hr. Berner, Kaufm., von Jägerndorf; Hr.

Kreischmer, Kaufm., von Beuthen; Hr.

Reichnis, Kaufm., von Ratibor; Hr. Ham-

pel, Förster, von Teplitz. — In den drei

Bergen: Hr. Frölich, Kaufm., von Frank-

furt; Hr. Berger, Kaufm., von Glatz; Hr.

Schmidt, Kaufm., von Posen; Hr. Wap-

rendant, von Schneberg; Hr. v. Laurent,

aus Eschen. — In 2 gold. Löwen:

Hr. Wohl, Fabrikant, von Lositz; Hr. Bres-

lau, Kaufmann, von Brieg; Hr. Müller,

von Freiburg. — Im weißen Kopf: Herr

pahn, Gutsbes., von Garben; Hr. Grün-

wald, Gutsbes., Hr. Grünwald, Lieutenant,

beide von Pinzendorf; Hr. Neuhoff, Kaufm.,

von Pargwitz; Hr. Cohn, Kaufmann, von

Frankfurt. — Im weißen Storch: Herr

Fränkel, Kaufm., von Jütz; Hr. Baron

Kaufm., von Pitschen. — Im Privat-

Logis: Hr. Ansförge, Pastor, von Wang-

ten, Hr. Werdermann, Pharmaceut, von

Glogau; Hr. Keller, Fabrikant, von Gnaden-

feld, sammtl. Schweidnitzer Straße No. 5;

Hr. Bräuer, Gutsbesitzer, von Kunzendorf,

Stodgasse No. 17; Hofopernsängerin Bab-

nigg, von Dresden, Albrechtsstr. No. 17.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 13. Januar. 1846.

Wechsel-Course.

Effecten-Course.

Universitäts-Sternwarte.

1846. Barometer. Thermometer. Wind. Luftkreis.

11. Januar. S. E. inneres. äußeres. feuchtes niedriger. Richtung. St. Luftkreis.

Morgens 6 Uhr. 27° 11,20 + 1,90 0,0 0,4 W 76 überwölkt

Nachm. 2 10,34 + 2,00 + 1,3 1,0 W 78 —

Abends 10 10,56 + 2,00 + 0,9 0,6 W 90 —

Minimum 10,30 + 1,95 0,0 0,4 30 —

Maximum 11,20 + 1,90 + 1,6 1,2 90 —

Temperatur der Ober 0,0

12. Januar. Barometr. inneres. äußeres. feuchtes niedriger. Richtung. St. Luftkreis.

Morgens 6 Uhr. 27° 10,82 + 1,70 + 0,6 0,8 W 78 überwölkt

Nachm. 2 11,20 + 1,80 + 1,4 1,2 W 75 —

Abends 10 11,24 + 2,00 + 0,4 0,7 W 30 —

Minimum 10,82 + 1,70 + 0,4 0,7 30 —

Maximum 11,26 + 1,85 + 1,4 1,2 78 —

Temperatur der Ober 0,0

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Prä-

numerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr. auswärtig 2 Rthlr.